

**MINISTERIUM FÜR HOCH
-UND FACHSCHULBILDUNG DER REPUBLIK
USBKISTAN**

**USBEKISCHE STAATLICHE
WELTSPRACHENUNIVERSITÄT**

als Manuskript

41 A-95

**LINGUOKULTURELLE ASPEKTE DER
PHRASEOLOGISMEN DER DEUTSCHEN UND
RUSSISCHEN SPRACHEN**

Magisterdissertation

Zur Erlangung des Mastergrades

Fachbereich:5220100-Linguistik (die deutsche Sprache)

von

AHTYAMOV AZIZBOY ERKINBOYEVICH

Wissenschaftlicher Betreuer: Dr. G. Pan

Taschkent 2014

INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG	3
KAPITEL I	5
1. Gegenstand und Grundbegriffe der Phraseologie	5
1.1 Entwicklung der Phraseologie als linguistische Teildisziplin	6
1.2 Phraseologische Merkmale	7
1.3 Polylexikalität	8
1.4 Reproduzierbarkeit	9
1.5 Festigkeit	10
1.6 Idiomatizität	11
1.7 Expressivität	14
1.8 Entstehung von Phraseologismen	16
1.9 Klassifikationskriterien von Phraseologismen	18
1.9.1 Basisklassifikation deutscher Phraseologismen	19
1.9.2 Semantische Klassifikation usbekischer Phraseologismen	21
1.9.3 Semantische Klassifikation russischer Phraseologismen	22
1.9.4 Andere Klassifikationsmöglichkeiten	23
2. Linguokulturologie (Kultur und Sprache)	26
2.1 Aus der linguokulturellen Sicht	26
3. Kontrastive Phraseologie	28
3.1 Äquivalenz	32
3.1.1 Äquivalenztypen nach HEESCH	33
3.1.2 Äquivalenztypen nach ECKERT/ GÜNTHER	34
3.1.3 Äquivalenztypen nach KORHONEN	35
4. Zusammenfassung der theoretischen Grundlagen	36

KAPITEL II	39
1. Das phraseologische Untersuchungsmaterial	39
2. Die Phraseologismen der deutschen Sprache mit ihren Äquivalenten in usbekischen und russischen Sprachen mit ihrer Herkunft	40
3. Zusammenfassung des praktischen Teils	60
 KAPITEL III	 62
1. Ziel und Funktion der kontrastiven Phraseologie	62
2. Aus der lingvo-kulturellen Sicht	62
3. Sprachkulturologie	65
3.1 Lexikalische Basis	66
3.2 Redetaktiken	67
3.3 Sapieneme	67
4. Zusammenfassung des dritten Kapitels	68
5. Zusammenfassung	69
6. Literaturverzeichnis	71

EINLEITUNG

Die vorliegende Masterarbeit ist den linguokulturellen Aspekten der Phraseologismen der deutschen und russischen Sprachen gewidmet.

Die Aktualität dieser Arbeit besteht: Die nationale Mentalität ist sehr eng mit dem Begriff über das nationale sprachliche Weltbild verbunden. Dieses Bild entwickelt sich aus dem Zusammenwirken von semantischen Feldern, die insgesamt das Kontinuum der Sprache bilden. Die semantischen Felder bilden sich ihrerseits aus der Realisierung des Potentials aller sprachlichen Ebenen. Aber eine besondere Rolle spielen hier der Wortschatz und die Phraseologie. In der Arbeit wird versucht, die Aspekte der Phraseologismen der deutschen und russischen Sprachen festzustellen.

Die Phraseologie der beliebigen Sprache entsteht im Laufe der Jahrhunderte. Sie als Organisationssystem von festen reproduzierbaren Einheiten, drückt sowohl alte Vorzeit und Zusammenwirkungsprozesse von Kulturen als auch letzte und neue Reformen in der Gesellschaft.

Die phraseologische Forschung, und zwar im kontrastiven Aspekt, zeigt auch den Einfluss der typologischen Kennzeichen der Sprache, den allgemeinen Teil, der die allgemeinmenschlichen Werte betrifft. Sie zeigt auch die Spezifik des nationalen Wertsystems.

Die Aktualität dieser Untersuchung ist auch mit der Notwendigkeit der Vertiefung und weiteren Entwicklung der semantischen Analyse der Phraseologie verbunden. Auch im kontrastiven Aspekt, weil der kontrastive Aspekt immer mit dem Weltbild, der Rolle des menschlichen Faktors in der Sprache, dem Zusammenwirken der Kultur und Sprache, der Spezifik der Widerspiegelung der nationalen Auffassung der umgebenden Wirklichkeit verbunden ist.

In der Arbeit sind auch die usbekischen Beispiele eingeführt, um offensichtlich unterschiedliche wertende Komponenten der Phraseologismen zu verdeutlichen.

Das, dass die Sprache die Mentalität des Volkes widerspiegelt und deshalb sie zur Kultur des Volkes eingeschlossen ist, kommt nicht in Frage. Aber auf welche Weise spiegelt sich das kulturologische Phänomen in deutschen und russischen Sprachen bleibt bis heute unklar. Eine Redewendung auf diesen zwei Sprachen kann gleiche Bedeutung haben, aber verschiedene Herkunft. In der Untersuchung versuchen wir auch die Herkunft einigen Phraseologismen zu erklären, die der Bedeutung nach gleich, aber der Herkunft nach ganz anders sind.

Als Untersuchungsgegenstand dienen die Phraseologismen der deutschen Sprachen, ihre russischen und usbekischen Parallelen.

Ziele und Aufgabe dieser Untersuchung ist die Entdeckung der Aspekte der sprachlichen Einheiten und ihrer linguokulturellen Konnotationen.

Die wissenschaftliche Neuheit dieser Arbeit besteht darin, dass in ihr zum ersten Mal der linguokulturelle Aspekt der phraseologischen Einheiten der deutschen und russischen Sprachen untersucht wird.

Die theoretische Bedeutung dieser Untersuchung besteht darin, dass man in dieser Arbeit Erfahrungen über die phraseologischen Einheiten der deutschen und russischen Sprachen auszuwerten versucht.

Die praktische Bedeutung besteht darin, dass die Ergebnisse der Untersuchung beim Lernen der deutschen Sprache von Dolmetschen und in Kursen der Phraseologie angewendet werden können.

Der Struktur nach besteht die vorliegende Arbeit aus der Einleitung, drei Kapiteln, der Zusammenfassung, der Quellenangaben und dem Literaturverzeichnis.

Die Zusammenfassung enthält die Ergebnisse der Untersuchung.

KAPITEL I

1. Gegenstand und Grundbegriffe der Phraseologie

Der bereits aus dem 16. Jahrhundert stammende Begriff „Phrasiologia“ setzt sich aus den griechischen Wortstämmen „Phrasis“ (griech. $\varphi\alpha\sigma\iota\varsigma$ = „Ausdruck, Wendung, Satz“), „Logos“ (griech. $\lambda\acute{o}\gamma\omicron\varsigma$ = „Wort, Begriff“) und „-logia“ (griech. $-\lambda\omicron\gamma\iota\alpha$ = Lehre oder Wissenschaft von etwas) zusammen und bedeutet soviel wie „Lehre von den Ausdrücken und Phrasen“¹. Während man diesen Begriff zur Zeit seiner Prägung, in der Endphase des Humanismus, lediglich mit Sammlungen von Redewendungen oder mit der Stilistik bzw. Ausdruckskunde in Verbindung brachte, fallen heute zwei Bedeutungen unter den Begriff, die es zunächst zu differenzieren gilt. Einerseits ist nämlich mit „Phraseologie“ jener Bereich innerhalb der Linguistik benannt, der die vielzähligen und unterschiedlichen phraseologischen Phänomene einer Sprache untersucht. Auf der anderen Seite kann der Begriff jedoch auch für die Gesamtheit aller innerhalb einer Sprache vorhandener Phraseologismen stehen, also für den Objektbereich der Phraseologie als Teildisziplin der Sprachwissenschaft. Bereits der sowjetische Linguist B.A. LARIN machte darauf aufmerksam, dass eine solche Polysemie für die Forschung massive Nachteile in sich bergen kann, vor allem wegen des Mangels an klaren Begriffsbezügen². Daher wird innerhalb der Phraseologieforschung der Begriff „Phraseologie“ meist für die Bezeichnung der sprachwissenschaftlichen Teildisziplin verwendet, während der Objektbereich der Phraseologie als phraseologischer Bestand einer Sprache bezeichnet wird³. Der phraseologische Bestand einer Sprache setzt sich aus ihren phraseologischen Einheiten zusammen. Zur Benennung dieser Einheiten werden innerhalb der Forschung unterschiedliche und nur zum Teil synonyme Bezeichnungen herangezogen, wobei sich für das Deutsche die Termini Phraseologismus, Idiom, phraseologische Einheit bzw. phraseologische Wendung durchgesetzt haben, für das Russische hingegen die Termini фразеологизм, фразеологическая единица und фразеологический

¹ (Eckert/ Günther, 1992: 13)

² (Larin, 1956: 126)

³ (Burger, 2010: 11, Eckert/ Günther, 1992: 13)

обзор⁴. Bei der Wahl der Termini muss immer auf die ihnen jeweils zugrunde liegende Konzeption von Phraseologie geachtet werden. Ich werde mich in meiner Arbeit, in Anlehnung an Burger, der Termini Phraseologie bzw. phraseologische Forschung und Phraseologismus bzw. phraseologischer Bestand bedienen, jedoch der Vollständigkeit halber auch kurz auf andere Termini eingehen.

1.1 Entwicklung der Phraseologie als linguistische Teildisziplin

Die zaghaften Anfänge der Phraseologie als eigenständige linguistische Teildisziplin sind im 19. Jahrhundert anzusiedeln – somit ist diese Disziplin als relativ jung zu bezeichnen. Ende des 19. Jahrhunderts erschienen die ersten Redensartensammlungen (Schrader, Borchhard), die sich aber vorwiegend soziokulturellen und sprachgeschichtlichen Themen widmeten. Von den Junggrammatikern der damaligen Zeit wurden Phraseologismen als „stehende Verbindungen“ von den „freien Verbindungen“ abgegrenzt, jedoch blieb eine tiefergehende theoretische Beschäftigung mit der Materie vorerst aus⁵.

Als eigenständige Disziplin wurde die Phraseologie zum ersten Mal in der sowjetischen Forschung Ende der 30er Jahre des 20. Jahrhunderts betrieben und von da an weiter entwickelt. Besonders große Aufmerksamkeit wurde ihr dann in den 50er Jahren gewidmet. Wobei in der sowjetischen Forschung lange Zeit keine Einigkeit darüber erreicht werden konnte, ob die Phraseologie nun eine eigenständige wissenschaftliche Disziplin darstellen solle oder nicht. Mittlerweile besteht diesbezüglich Klarheit: „Im Unterschied zur Lage z. B. in der deutschsprachigen Germanistik wird in der russischsprachigen Linguistik die Phraseologieforschung als selbständige linguistische Disziplin neben der Lexikologie betrachtet.“⁶. Als bedeutendster Vertreter ist der russische Linguist Viktor Vinogradov zu nennen. Anfänglich beschäftigte sich die Phraseologie vor allem mit der Abgrenzung zur Grammatik und Lexikologie und mit der Inventarisierung und Klassifizierung des phraseologischen Bestandes.

⁴ (vgl. Eckert/ Günther, ebd.)

⁵ (Burger, 1973: 61)

⁶ (Fleischer, 1997: 9)

Im deutschsprachigen Raum erlebte die Phraseologie erst in den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts einen großen Aufschwung. Aus dieser Zeit stammt auch die erste Gesamtdarstellung der deutschen Phraseologie (von der russischen Germanistin I.I. Tschernyaeva). Viele der ersten Studien zur Phraseologie wurden von Linguisten aus der damaligen DDR geschrieben (Rothkegel, Fleischer, Agricola u.a.). Es sind dabei insbesondere zwei bedeutende Werke über die Phraseologie zu nennen: „Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache“ von Wolfgang Fleischer und das „Handbuch der Phraseologie“ von Harald Burger. Eine allgemeine „Einführung in die Phraseologie“ für ein breites Publikum bietet Christine Palm (1995). Im Gegensatz zur russischen Phraseologieforschung wird der Phraseologie in der deutschsprachigen Linguistik der Status einer selbständigen wissenschaftlichen Teildisziplin nicht zugeschrieben, jedoch werden Phraseologismen hier übereinstimmend als „sekundär, entstandene Zeichenkomplexe“ angesehen, welche „aus den Einheiten der primären Systeme gebildet werden (Syntax, Morphologie und Lexik)“⁷.

1.2 Phraseologische Merkmale

Die phraseologischen Merkmale dienen der Abgrenzung der phraseologischen Ebene zu anderen Ebenen und Subsystemen einer Sprache und bestimmen den Gegenstand der Phraseologie. Aus Definitionen darüber, was Phraseologismen nun seien, lassen sich sprachwissenschaftlich anerkannte Merkmale, welche die jeweiligen Definitionen dann auch bedingen, herausfiltern. Eine oft zitierte, aus der deutschsprachigen Forschung stammende und auch für diese Arbeit als Grundlage anzusehende Definition findet sich bei Burger/ Buhofer/ Sialm (1982: 2): „Phraseologisch ist eine Verbindung von zwei oder mehr Wörtern dann, wenn die Wörter eine durch die syntaktischen und semantischen Regularitäten der Verknüpfung nicht voll erklärbare Einheit bilden, und wenn die Wortverbindung in der Sprachgemeinschaft, ähnlich wie ein Lexem,

⁷ (Burger/ Buhofer/ Sialm, 1982: 290)

gebräuchlich ist. Die beiden Kriterien stehen in einem einseitigen Bedingungsverhältnis: wenn zutrifft, dann auch, aber nicht umgekehrt.“

Burger hebt als phraseologische Merkmale insbesondere die Polylexikalität (Mehrwortcharakter), Idiomatizität und Gebräuchlichkeit hervor, bzw. später auch das Kriterium der Festigkeit. Bei Fleischer, der eine ähnliche Auffassung wie Burger vertritt, stehen die Merkmale der Idiomatizität, Stabilität, Lexikalisierung und der Reproduzierbarkeit im Vordergrund⁸.

Vinogradov, der als einer der Begründer der sowjetischen phraseologischen Forschung gilt, hebt bei seiner Definition ebenfalls den Mehrwortcharakter und die Idiomatizität als Kriterien hervor⁹. Danach baut Nanskij auf Vinogradovs Ausführungen auf und weist zusätzlich auf die Reproduzierbarkeit und Festigkeit von Phraseologismen hin¹⁰. Mokienko liefert letztendlich eine ergänzende und vervollständigte Definition, welche Stabilität, Reproduzierbarkeit, Expressivität, Mehrwortcharakter und Idiomatizität als phraseologische Merkmale festhält¹¹.

Trotz erkennbarer Abweichungen der einzelnen Definitionen und phraseologischen Merkmalforderungen voneinander lassen sich doch einige Übereinstimmungen innerhalb der Phraseologieforschung erkennen. Daher können nun folgende phraseologische Merkmale hervorgehoben werden, die es genauer zu betrachten gilt: Polylexikalität oder Mehrwortcharakter, Reproduzierbarkeit, Festigkeit, Idiomatizität und Expressivität.

1.3 Polylexikalität

Innerhalb der phraseologischen Forschung besteht übereinstimmend die Forderung nach Polylexikalität oder Mehrgliedrigkeit eines Phraseologismus. Das bedeutet, dass sich eine phraseologische Verbindung zumindest aus zwei Wörtern bzw. Komponenten zusammensetzen muss. Als Obergrenze wird der Satz angesehen. Burger weist darauf hin, dass fallweise auch kürzere Texte, wie

⁸ (Fleischer, 1997: 30)

⁹ (Vinogradov 1972: 23)

¹⁰ (Nanskij, 2010: 27)

¹¹ (Mokienko 1989: 5).

beispielsweise Gebete, Gedichte oder Sprüche in den Bestand der Phraseologie aufgenommen werden können, obwohl ihre Länge über einen Satz hinausgeht. Allerdings nur unter der Bedingung, dass sie im Sprachgebrauch längerfristig Niederschlag finden. Als Grenzfall gelten für Burger „Wellerismen“ oder so genannte Sagwörter, die dadurch entstehen, dass an Sprichwörter beispielsweise ironische Komponenten angehängt werden, z.B.: „Was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß, sagte der Ochse, als er gebraten wurde“. Darüber hinaus herrscht keine Klarheit, ob Autosemantika¹² und Synsemantika¹³ im Bereich der Phraseologie einer linguistischen Gleichbehandlung unterliegen sollten. Burger zählt jedoch, bei entsprechender phraseologischer Festigkeit, beides gleichermaßen zum phraseologischen Bestand (vgl. ebd.). Die wichtigsten Kriterien sind hier jedoch die Ober- und die Untergrenze, d.h. zumindest zwei Komponenten und maximal ein Satz. Somit lassen sich aber auch einzelne Wörter und ihre jeweilige(n) übertragene(n) Bedeutung(en) aus dem Phrasembestand ausschließen.

1.4 Reproduzierbarkeit

Das phraseologische Merkmal der Reproduzierbarkeit hängt eng mit dem Moment der Lexikalisierung zusammen. Das Kriterium der Reproduzierbarkeit ist erfüllt, wenn ein potenzieller Phraseologismus innerhalb des Sprachgebrauchs so zu sagen als vorgefertigtes und daher immer wieder einsetzbares Sprachkonstrukt geläufig ist. Somit ist der Phraseologismus im Bewusstsein jener, die sich der Sprache bedienen, als „fertige Einheit“ verankert, kann daher auch erlernt, reproduziert und letztendlich auch in den Bestand von phraseologischen Wörterbüchern aufgenommen werden¹⁴. Phraseologismen sind also unter dem Gesichtspunkt der Reproduzierbarkeit Wortverbindungen, die den Sprechern einer

¹² Als Autosemantika werden in der Sprachwissenschaft jene Lexeme bezeichnet, die eine unabhängige und selbständige lexikalische Bedeutung haben, wie z.B.: „Wasser“ oder „gehen“ (Burger, 2010: 15).

¹³ Ein Synsemantikon ist ein Lexem, das eine grammatische Funktion im Satz erfüllt und lediglich im Kontext eine eigenständige Bedeutung entwickeln kann, jedoch keine eigene lexikalische Bedeutung besitzt, beispielsweise „an“, „und“ etc. (BURGER, 2010: 15).

¹⁴ (Burger/ Buchofer/ Sialm, 1982: 62)

Sprache bekannt sind und Standardverwendungen repräsentieren (Konventionalität), ferner bzw. daher sind sie, genauso wie Wörter, feste Bestandteile des Lexikons – und dies führt so zu sagen automatisch zum nächsten Merkmal, nämlich der Festigkeit.

1.5 Festigkeit

Das Merkmal der Festigkeit bzw. Stabilität wird daran erkennbar, dass die Phraseologismen als sprachliche Konstruktionen nicht oder nur in beschränktem Maße umwandelbar sind. Hier liegt auch der Unterschied zu den freien Wortverbindungen, die eben mangels dieses Merkmals nicht zu den Phraseologismen gezählt werden können. Die einzelnen Komponenten der Phraseologismen sind also nicht beliebig austauschbar und ergeben nur in dieser einen Kombination auch diese eine Bedeutung, z.B. „kein gutes Haar an jemandem lassen“, „jemanden in die Pfanne hauen“, „jemanden eines Besseren belehren“. Allerdings ist dieses Merkmal komplexer, als es auf den ersten Blick scheint, denn auch bei der Definition des Grades der phraseologischen Festigkeit ergeben sich Schwierigkeiten. So sind nicht alle Phraseologismen in gleichem Maße fest bzw. stabil. Für Fleischer ergibt sich daraus die Notwendigkeit, zwischen drei möglichen Abweichungsformen von der phraseologischen Festigkeit zu unterscheiden, die sich entweder in einer morphologischen und zum Teil auch syntaktischen Veränderung einzelner Komponenten, im Austausch einzelner lexikalischer Komponenten oder in der Erweiterung oder Reduktion des Komponentenbestandes manifestieren. Noch viel genauer geht BURGER auf das Merkmal der Festigkeit ein, wenn er ganze fünf Parameter der phraseologischen Festigkeit mit teilweise dazu gehörigen Abwandlungen und Störfunktionen aufzeigt. Dabei geht Burger zuerst auf den Parameter der Gebräuchlichkeit ein, wobei er hier dazwischen unterscheidet, ob ein gegebener Phraseologismus lediglich bekannt ist, oder ob er tatsächlich auch aktiv gebraucht wird – letzteres ist ausschlaggebend. Allerdings gibt Burger gleichzeitig zu bedenken, dass es mitunter schwierig sein kann, zu überprüfen, ob ein Phraseologismus allgemein

gebräuchlich ist. Burger betrachtet das Merkmal der Festigkeit ebenfalls aus psycholinguistischer Sicht, wobei hier die Aussage im Vordergrund steht, dass ein Phraseologismus, bevor er von einem Sprecher benutzt werden kann, bereits als mentale bzw. psycholinguistische Einheit im Gedächtnis gespeichert sein muss. Nur auf diese Weise kann der Phraseologismus, der ja zumindest aus zwei Komponenten besteht, trotzdem als eine Einheit abgerufen werden¹⁵. Auch die strukturelle Festigkeit, mit Berücksichtigung möglicher Irregularitäten und Restriktionen, die Relativierung der strukturellen Festigkeit durch Variation, Modifikation und Fehler, und letztendlich die pragmatische Festigkeit werden bei Burger als einzelne Komponenten der phraseologischen Festigkeit genau beleuchtet.

1.6 Idiomatizität

Ein sehr wichtiges¹⁶ phraseologisches Merkmal ist auch die Idiomatizität (Phraseologismen werden immer wieder auch als Idiome bezeichnet). Idiomatizität liegt dann vor, wenn der Sinn bzw. die Bedeutung eines Phraseologismus sich nicht aus den Bedeutungen seiner Konstituenten erklären, z.B. meint der Ausdruck „Bahnhof verstehen“ auf der phraseologischen Ebene „nichts verstehen“, während derselbe Ausdruck auf der lexikalischen Verstehensebene keinen Sinn ergibt. So ist die Gesamtbedeutung des Phraseologismus nicht deckungsgleich mit der Summe der Bedeutung der einzelnen Komponenten, oder anders gesagt, besteht keine unmittelbare Verbindung zwischen der Gesamtbedeutung und der wörtlichen Bedeutung des Phraseologismus. Bei der Phraseologisierung (phraseologischer Entstehungsprozess) haben sich die jeweiligen Konstituenten also einer semantischen Transformation unterzogen – das ist jene Umdeutung, die man im Endeffekt als Idiomatizität bezeichnet. Diese verursacht die Unstimmigkeit zwischen phraseologischer und wörtlicher Bedeutung. Je stärker diese Differenz zwischen beiden Bedeutungsebenen ist, desto stärker idiomatisch ist ein

¹⁵ (vgl. Burger 2010: 16f.)

¹⁶ „Die Spezifik der Phrasembedeutung liegt in ihrer Idiomatizität, die gleichzeitig das wichtigste Definitionsmerkmal des Phrasems ist.“ (Eckert/ Güntner, 1992: 96).

Phraseologismus. Es gibt verschiedene Idiomatizitätsgrade, je nachdem in welchem Maße die Einzelbedeutungen der Wörter einer Wendung hinter die Gesamtbedeutung zurücktreten. Unterschieden werden vollidiomatische, teilidiomatische und nicht-idiomatische Phraseologismen¹⁷.

Bei den vollidiomatischen Phraseologismen oder Idiomen ist es unmöglich, eine semantische Verbindung zwischen der Bedeutung der Konstituenten und des gesamten Phraseologismus herzustellen, und „je stärker die Diskrepanz zwischen diesen beiden Bedeutungsebenen (nämlich zwischen phraseologischer und wörtlicher Ebene) ist, umso stärker idiomatisch ist der Phraseologismus.“¹⁸ Als Beispiel für einen besonders stark idiomatischen Phraseologismus mit unikalen Komponenten nennt Burger die Verbindung „gang und gäbe“, die nur mit der Vorkenntnis ihrer Bedeutung verstanden werden kann – aus der freien Bedeutung könnte hier überhaupt kein Sinn gewonnen werden. Mit anderen Worten wird dies bei Worbs ausgedrückt, die die phraseologische Bedeutung als „synthetische Gesamtbedeutung“ bezeichnet¹⁹.

Die teilidiomatischen Phraseologismen oder auch Teil-Idiome bestehen zu einem Teil aus Komponenten, deren freie Bedeutung erhalten bleibt, zum anderen Teil aus solchen, die vollidiomatisch sind. Trotzdem ist ihre Struktur durch die Teilidiomatizität weniger fest als bei den Idiomen, wie z.B. beim Phraseologismus „einen Streit vom Zaun brechen“: Hier bleibt der Komponente „einen Streit“ ihre freie Bedeutung erhalten, während „vom Zaun brechen“ der idiomatische Teil des Phraseologismus ist.

Betrachtet man schlussendlich die nicht-idiomatischen Phraseologismen wird es deutlich, dass bei solchen Wortverbindungen fast keine oder eine sehr geringfügige Diskrepanz zwischen phraseologischer und wörtlicher Bedeutung besteht. Beispiele für solche phraseologischen Verbindungen sind zum Beispiel „die Zähne putzen“, „das Feuer löschen“, „die Schuhe anziehen“, „die Schule schwänzen“ etc.

¹⁷ (Fleischer 1997: 30ff.).

¹⁸ (Burger 2010: 30).

¹⁹ (Worbs, 1994: 15)

Phraseologische Verbindungen sind also unter anderem dadurch gekennzeichnet, dass sie mehr als nur eine Bedeutungsebene in sich vereinen, wobei die wörtliche Bedeutung meist im Hintergrund steht, während die Gesamtbedeutung des Phraseologismus für den Verstehensprozess die ausschlaggebende ist. Dennoch besteht, wie Burger betont, in vielen Fällen ein Zusammenhang zwischen der wörtlichen Bedeutung der Summe der einzelnen Komponenten eines Phraseologismus und seiner Gesamtbedeutung, denn beim Vergleich der beiden Bedeutungen sei häufig ein Zusammenhang feststellbar²⁰. Burger nennt hier den Begriff der Motiviertheit, mit welchem gemeint ist: „dass die Bedeutung eines Phraseologismus aus der freien Bedeutung der Wortverbindung oder aus den Bedeutungen der Komponenten verstehbar ist. [...] In diesem Sinne ist ‚Motiviertheit‘, auch der Gegenbegriff zur semantischen ‚Idiomatizität‘,; je stärker ein Phraseologismus motiviert ist, um so schwächer ist seine Idiomatizität und vice versa.“²¹.

Burger/ Buhofer/ Sialm unterscheiden hier zwischen direktmotivierbaren, teilmotivierbaren und metaphorisch motivierbaren Phraseologismen bzw. phraseologischen Einheiten, wobei ersteres vorliegt, wenn sich die phraseologische Bedeutung aus der Semantik der einzelnen Konstituenten erschließen lässt.

Der zweite Fall liegt dann vor, wenn zumindest die freie Bedeutung einer der Komponenten zum phraseologischen Verständnis der Wortverbindung beiträgt (die phraseologische Gesamtbedeutung hingegen würde dies nicht ermöglichen). Metaphorisch motivierbar ist eine phraseologische Verbindung dann, wenn die phraseologische Bedeutung zu erschließen ist, indem man die Summe der Komponenten in übertragenem Sinne (also metaphorisch) interpretiert und so zu einem phraseologischen Gesamtverständnis gelangt.

²⁰ (Burger/ Buhofer/ Sialm, 1982: 3)

²¹ (Burger, 2010: 69)

1.7 Expressivität

Letztendlich gilt innerhalb der phraseologischen Forschung auch die Expressivität, also die Ausdruckskraft, als Merkmal von Phraseologismen. Wobei in der deutschsprachigen Phraseologieforschung insbesondere Fleischer auf dieses Merkmal eingeht und es auch als sehr bedeutend ansieht. Nach Fleischer ist es einer der wichtigsten Funktionen von Phraseologismen, Expressivität zu transportieren. Diese Eigenschaft entsteht laut Fleischer aufgrund unterschiedlicher sprachlich konstruktiver Eigenschaften. Dazu zählen bei Phraseologismen ihr oft bildlicher Charakter (z.B. „den Spieß umdrehen“, „der schnelle Hirsch“) oder auch ihre spezielle lautlich-rhythmische Beschaffenheit (z.B. „null und nichtig“, „toll und voll“). Zur Expressivität einer phraseologischen Verbindung tragen aber ebenso Wortpaare mit semantischem Doppelungseffekt (Doppelung von Synonymen, Antonymen oder Wörtern mit semantisch komplementären Charakter) bei (z.B. „hegen und pflegen“, „auf Gedeih und Verderb“), wie auch die Isolierungserscheinungen einzelner Komponenten (z.B. „guter Dinge sein“, „ad acta legen“) und letztendlich auch andere Verwendungsbeschränkungen des Phraseologismus²².

Burger bezeichnet die Expressivität bei Phraseologismen als „konnotativen Mehrwert“. Damit ist gemeint, dass bei der Aktualisierung dieser Phraseologismen expressive Konnotationen mitschwingen können, die durch verschiedene Aspekte hervorgerufen werden können. Dazu zählen die Bildhaftigkeit, verschiedene rhetorische Merkmale (Metaphorik, Metonymie, Binnenreime²³ insbesondere bei Sprichwörtern, Stabreime²⁴ bei Zwillingsformeln) und auch der pragmatische Mehrwert, welcher den Verwendungskontext eines gegebenen Phraseologismus bestimmt. Letzteres bedeutet, dass man z.B. wissen muss, welche Phraseologismen in welcher Situation verwendet werden können, wobei ein und derselbe Phraseologismus jedoch für mehrere Situationen gleichzeitig einsetzbar ist. Denn

²² (Fleischer, 1997: 164f.)

²³ Zum Beispiel: „Mitgefangen mitgegangen“, „Morgenstund hat Gold im Mund“, „Eile mit Weile“ (vgl. Burger 2010: 81)

²⁴ Zum Beispiel: „fix und fertig“, „gang ung gäbe“, „durch dick und dünn gehen“ (vgl. ebd.)

Phraseologismen sind aus pragmatischer Sicht, mit den Worten Kühns, „besonders geladen“²⁵.

Eine Unterscheidung zwischen der Expressivität von phraseologischen Verbindungen und Lexemen (Wörtern) sieht auch Mokienko, wenn er darauf aufmerksam macht, dass „die Expressivität von Phraseologismen gegenüber jener von Wörtern durch zahlreiche semantische Nuancen und Facetten eine viel stärkere Intensität aufweist.“²⁶

Am Ende dieses Kapitels, in welchem die wesentlichen Merkmale von Phraseologismen dargestellt wurden, sei noch darauf hingewiesen, dass nicht alle Phraseologismen all diese Merkmale aufweisen bzw. nicht in ausgeglichenem Maße. Einige der Phraseologismen tendieren stärker zu freien Wortgruppen, was z.B. für die Funktionsverbgefüge gilt: „Antwort geben“, „Fragen stellen“, „Zweifel haben“, andere dagegen sind nur als phraseologische Einheit aufzufassen: „in Bausch und Bogen“, „klipp und klar“, „für jmdn. durchs Feuer gehen“.²⁷ Unter anderem gibt auch Fleischer zu bedenken, dass sich der Kernbereich der Phraseologie verhältnismäßig eindeutig erfassen lässt, wohingegen die Grenzbereiche in der Phraseologie eher als fließende Übergänge anzusehen sind. Innerhalb des phraseologischen Bestandes kann also von einem Zentrum, einem Übergangsbereich und einer Peripherie gesprochen werden, und je mehr phraseologische Merkmale bei einem Phraseologismus gleichzeitig zu finden sind, desto näher liegt dieser im zentralen Bereich des phraseologischen Gesamtbestandes.²⁸

Bevor im Weiteren ein Überblick über die Klassifikationsmöglichkeiten- und Kriterien von Phraseologismen gegeben wird, folgt nun die Beschäftigung mit der Frage nach der Entstehung von Phraseologismen.

²⁵ (Kühn, 1994: 420)

²⁶ (Mokienko, 2007: 1136)

²⁷ (Schippan, 1992: 48)

²⁸ (Fleischer, 1997: 68)

1.8 Entstehung von Phraseologismen

Weshalb entstehen Phraseologismen, wo unsere Sprache doch genügend Möglichkeiten bietet, ohne phraseologische Verbindungen auszukommen, und wie entstehen sie? Diesen Fragen soll hier nachgegangen werden.

Phraseologismen erfüllen mehrere Funktionen. Eine davon ist, die Sprache reicher, auch lebendiger, zu machen.²⁹ In jeder Sprache existieren Benennungslücken, die mithilfe von phraseologischen Wendungen gefüllt werden können – Fleischer spricht hier von nominativ-expressiven Einheiten. Es ist jedoch auch möglich, existente Benennungen durch Varianten zu erweitern.

Phraseologismen entstehen durch die verschiedensten Faktoren. Zu diesen gehören die unterschiedlichsten Bilder, die sich aus dem materiellen, sozialen und kulturellen Lebensumfeld des Menschen ergeben. Die Bilder werden aus dem Alltagsleben, aus Erfahrungen, Beobachtungen und aus der sozialen Praxis geschöpft – hier finden sich auch Bilder aus der Tierwelt, wie auch aus (religiösen) Ritualen und bestimmten Vorstellungen von Menschen. Aus all diesen Bildbezugsquellen, die sich dann in der Sprache – insbesondere in Form von phraseologischen Wendungen – niederschlagen, lassen sich bestimmte Sachbereiche herausarbeiten, die den phraseologischen Einheiten als Bildspender dienen.³⁰ Darüber hinaus entstehen Phraseologismen auch durch Entlehnungen aus anderen Sprachen – aufgrund von unterschiedlichen Sprachkontakten. Bei der Entstehung von Phraseologismen spielt das emotionale und expressive Moment eine entscheidende Rolle. Dort, wo der Mensch seine subjektiven bzw. wertenden, aber immer emotional aufgeladenen Anschauungen bzw. Einstellungen sprachlich ausdrücken möchte, kann einem Phraseologismus eine Entstehungsgrundlage geboten werden. Dies kann sowohl die unterschiedlichsten Gegenstände als auch Phänomene der umgebenden Welt betreffen (vgl. Rajchntejn, 1980: 59). Bei der Spezifizierung dieser Bezugsquellen bzw. Sachgruppen, kristallisieren sich nun einige Themengruppen heraus, aus denen die Phraseologie schöpft:

²⁹ (Fleischer, 1997: 1)

³⁰ (Birich, 2005: 111)

- Natur, Flora und Fauna
- Mensch, Anatomie des Körpers, Gestik
- Alltagsvorstellungen
- Geschichte
- Soziale Beziehungen, Umgangsformen, Berufscharakteristika
- Geistige Kultur
- Folklore, Volkssprache, Humor ³¹

Mokienko fügt dieser Liste einige Bemerkungen hinzu. Beispielsweise überwiegt in den ersten beiden genannten Themengruppe die Tendenz zu internationaler Lexik. Die restlichen Gruppen weisen hingegen überwiegend nationale Lexik auf. Dies leuchtet ein, wenn man bedenkt, dass beispielsweise der menschliche Körper auf der ganzen Welt sehr ähnlich ist, Alltagsvorstellungen und Umgangsformen sich in verschiedenen Kulturkreisen jedoch stark voneinander unterscheiden – das wiederum findet in der Sprache des jeweiligen Kulturkreises Niederschlag.

Mitunter kann es sich sehr schwierig gestalten, eine phraseologische Wendung ihrer ursprünglichen Bezugsquelle zuzuordnen, denn oft sind die Phänomene, auf die sich die Phraseologismen beziehen und auch die sprachliche Beschaffenheit ihrer Bezugnahme dem heutigen Sprachbenutzer fremd. Daher ist es innerhalb der historischen Phraseologie oft notwendig, Erkenntnisse anderer Wissenschaftszweige (z.B. Geschichte, Folkloristik) in die eigene Disziplin mit einzubeziehen.

Den meist über eine längere Zeitspanne verlaufenden Prozess der Entstehung von phraseologischen Verbindungen nennt man Phraseologisierung. Allerdings ist die Phraseologisierung – analog zum Wesen einer Sprache selbst – ein sehr dynamischer Prozess: „Doch kann man auch der heutigen Sprache nur gerecht werden, wenn man sie als ein Gebilde im Wandel begreift und wenn man sieht, wie die Phraseologie sich zu ihrem heutigen Zustand hin entwickelt hat.“³²

³¹ (zu dieser Liste vgl. Mokienko, 2007: 1137)

³² (Burger 2007: 10)

Zeit – und kulturgeschichtliche Veränderungen spiegeln sich in der Sprache wieder – nicht nur in der Lexik, sondern ebenso in der Phraseologie. So zeugen manche Sprichwörter oder Redensarten von Bildern aus längst vergangenen Zeiten, wie zum Beispiel „Schuster bleib bei deinen Leisten“, während die gegenwärtige Phraseologie mehr und mehr aus dem Bereich der Massenmedien und des Internet gespeist wird.

Was den Prozess der phraseologischen Gestaltung betrifft, so verläuft dieser schrittweise. In seinem Anfangsstadium wird ein Phraseologismus als Neologismus (vorerst eine ungewöhnliche Kombination von Lexemen) bezeichnet. Geht der Neologismus in den ständigen Sprachgebrauch über, wird er schließlich zu einem fixen Bestandteil der Phraseologie der jeweiligen Sprache.

1.9 Klassifikationskriterien von Phraseologismen

In der heutigen Forschung kann bezüglich der Klassifikationskriterien der Phraseologie von einer weitgehenden Übereinstimmung gesprochen werden. Dabei stehen syntaktische, semantische und pragmatische Kriterien, die miteinander kombiniert werden, im Vordergrund.³³ Dennoch erschwert der Umstand, dass die Phraseologie einer Sprache immer eine Vielzahl von Facetten aufweist, die Möglichkeit einer nach strengen Regeln gehaltenen und nach Einheitlichkeit strebenden Klassifizierung: „Welche und wie viele Klassen man im Einzelnen bildet, hängt nicht zuletzt vom Ziel der jeweiligen Untersuchung ab, womit Klassifikationen immer ein gewisses Maß an Ad-hoc-Entscheidungen nicht nur tolerieren, sondern geradezu nötig machen.“³⁴ Auch Fleischer verweist auf die Heterogenität und Dynamik innerhalb der Phraseologie – insofern kann es nicht nur ein allgemein gültiges Klassifikationsschema geben.

Bei Eckert/ Günther werden acht Kriterien aufgelistet, nach welchen man eine Klassifikation von Phraseologismen vornehmen kann, diese sind das Kriterium der Sprachebene (Lexikon, Text, Satz), das funktional-kategoriale

³³ (Burger, 2010: 33)

³⁴ (Burger, 2010: 33)

Kriterium (Wortklassen, phraseologische Klassen), das semantische Kriterium (Idiomatizität, Motiviertheit, Teilbarkeit, Applizierbarkeit, Wortäquivalenz), das syntaktisch-semantische Kriterium (Stabilität bzw. Kompatibilität einzelner Komponenten), das formal-strukturelle Kriterium (Struktur von Wortgruppen oder Sätzen, Strukturmuster, Umfang), das formal-lexikalische Kriterium (z.B. Bestand und Beschaffenheit der Komponenten, also beispielsweise Somatismen¹⁰), das stilistische Kriterium (Stilschichten, Existenzformen) und das sprachhistorische Kriterium (Ursprung, Entstehung und Entwicklung). Beim Klassifikationsvorgehen besteht zwischen dem Deutschen und dem Russischen ein grundlegender Unterschied, da innerhalb der russischen Phraseologie meist nach semantischen Gesichtspunkten klassifiziert wird, während in der deutschen Forschung von einer phraseologischen Basisklassifikation ausgegangen wird. Auf diese beiden Klassifizierungsmöglichkeiten soll nun im Folgenden noch kurz eingegangen werden, denn für eine phraseologische Kontrastierung des Deutschen, Usbekischen und Russischen letztendlich Ziel dieser Arbeit ist, ist ein Blick auf die phraseologischen Klassifizierungsmöglichkeiten innerhalb dreier Sprachen von Bedeutung.

1.9.1 Basisklassifikation deutscher Phraseologismen

Für den Gesamtbereich der deutschen Phraseologie hat Burger einen Gliederungsversuch unternommen, der zunächst von der Funktion ausgeht, welche die einzelnen Phraseologismen innerhalb der Kommunikation haben. Dabei unterscheidet er referentielle Phraseologismen (sie nehmen Bezug auf Objekte, Vorgänge oder Sachverhalte der Wirklichkeit bzw. der fiktiven Wirklichkeit – z.B. „Schwarzes Brett“, „Morgenstund hat Gold im Mund“), strukturelle Phraseologismen (ihre Funktion ist es, sprachliche bzw. grammatische Relationen herzustellen – z.B. „in dieser Hinsicht“, „sowohl... als auch...“) und kommunikative Phraseologismen (diese werden im Bereich des kommunikativen Handelns laufend eingesetzt – z.B. „Guten Morgen!“, „Viel Glück!“).

Für die referentiellen Phraseologismen bildet Burger zwei Untergruppen, und zwar die nominativen Phraseologismen und die propositionalen Phraseologismen. Erstere bestehen aus grammatischen Einheiten, die sich unterhalb der Satzgrenze befinden, zweitere entsprechen einem ganzen Satz oder einer größeren Einheit.

In die Gruppe der nominativen Phraseologismen fallen Idiome, Teilidiome und Kollokationen. Zu den propositionalen Phraseologismen zählen feste Phrasen³⁵ und topische Formeln.³⁶ Innerhalb der topischen Formeln kann man wiederum zwischen zwei Gruppen unterscheiden, nämlich zwischen Sprichwörtern und Gemeinplätzen.

Sprichwörter haben eine besonders große Bedeutung für die Phraseologie – ihre Erforschung (Parömiologie) kann auf eine verhältnismäßig lange Tradition zurückblicken. Was die Mermkale³⁷ von Sprichwörtern betrifft, so fasst BURGER diese als „selbständige Mikrotexte“ auf, da sie „in sich geschlossene Sätze“ bilden und darüber hinaus nicht durch ein „lexikalisches Element an den Kontext angeschlossen werden müssen.“³⁸ Sie können also auch in einer aus jeglichem Kontext herausgelösten Form verstanden werden.

Gemeinplätze hingegen geben keine neuen Ansichten oder Erkenntnisse wieder, sondern operieren mit dem Selbstverständlichen, z.B. „was man hat, das hat man“, „was sein muss, muss sein“. Aufgrund des Ausdrückens von Selbstverständlichkeiten werden Gemeinplätze auch als „Evidenzformeln“ oder „Evidenzaussagen“ bezeichnet. Trotzdem kann die kommunikative Funktion von Gemeinplätzen nicht nur jene sein, scheinbar Selbstverständliches oder gar Überflüssiges zu transportieren. Hier spielt viel eher das bewertende,

³⁵ Fleischer verwendet an dieser Stelle den Terminus „festgeprägte prädikative Einheit“ (vgl. Fleischer, 1997: 99ff.). Dieser erscheint Burger jedoch zu unhandlich. Burger definiert eine feste Phrase folgendermaßen: „Feste Phrasen sind satzwertige Formulierungen, die in der Regel explizit an den Kontext angeschlossen sind, entweder durch bereits verfestigte Komponenten oder auch durch ad hoc formulierte Elemente.“ (Burger, 2010: 39).

³⁶ Mit diesem Terminus werden „satzwertige Formulierungen zusammengefasst [...], die durch kein lexikalisches Element an den Kontext angeschlossen werden müssen.“ (Burger, 2010: 41).

³⁷ Folgendermaßen definiert Norrick das Sprichwort: „The proverb is a traditional, conversational, didactic genre with general meaning, a potential free conversational turn, preferably with figurative meaning.“ (Norrick, 1985: 78).

³⁸ (Burger, 2010: 106)

rechtfertigende und kommentierende Moment von Handlungen oder Situationen eine vordergründige.

Allerdings lassen sich sehr oft keine klaren Grenzziehungen zwischen den Phraseologismen der einzelnen phraseologischen Klassen vornehmen, da sie häufig Gemeinsamkeiten aufweisen, und die Zugehörigkeit zu der einen oder anderen Klasse von feinsten phraseologischen Nuancen determiniert wird, die es genauestens abzuwägen gilt. Auch hier gilt also wiederum der innerhalb der phraseologischen Forschung oft als notwendig betonte dynamische Zugang zu dieser speziellen Disziplin. Es soll im Folgenden nun noch ein Blick auf andere Klassifikationsmöglichkeiten, als eben beschrieben, gegeben werden.

1.9.2 Semantische Klassifikation usbekischer Phraseologismen

Die Forschungen, die durchgeführt wurden, bewiesen, dass die bildliche und semantische Wiederentstehung für die Phraseologismen die wichtigsten Merkmale sind. „Um eine phraseologische Einheit zu bilden, muss die Wortverbindung eine bildliche Bedeutung haben oder im übertragenen Sinne verwendet werden“ (Rahmatullaev Sch. Ўзбек тилининг фразеологик луғати. Тошкент. 1992. 3-бەر) Aber diese Faktoren verneinen die semantischen, strukturellen, funktionalen Merkmale der Phraseologismen nicht. Bei der Untersuchung von Phraseologismen sind diese Merkmale auch zu berücksichtigen.

In der usbekischen Sprachwissenschaft werden auch nach der Bedeutung einzelnes Wortes oder einer Wortverbindung die Phraseologismen in phraseologische Fügungen, phraseologische Ganzheiten, phraseologische Verbindungen eingeteilt. Aber es kann in anderen Lernmitteln ganz anders sein. In Arbeiten von Sodiqov A.,³⁹ werden sie nicht eingeteilt. In anderen Lernmitteln werden sie in zwei Gruppen eingeteilt. Zuerst drückt die Bedeutung eines Phraseologismus die gerade Bedeutung der Wörter, die in dem Phraseologismus sind. Die geflügelte Bedeutung als phraseologische Ganzheit bildet sich durch die

³⁹ „Тилшуносликга кириш“ (Тошкент, 1981, 108-110 бетлар)

Phraseologisierung. Zum Beispiel, die Wortverbindung “ енг шимармок” (die Ärmel hochkrempeln) haben durch die Wörter „енг“ und „шимармок“, die mit einander inhaltlich verbunden sind, als eine Ganzheit die Bedeutung „die Ärmel der Kleidung hochkrempeln“. Aber durch die Phraseologisierung wird diese Gesamtbedeutung schon eine andere Bedeutung haben. Bei einem solchen Phraseologismus lässt sich seine Grundbedeutung zwar nicht aus den einzelnen Komponentenbedeutungen erschließen, sehr wohl aber aus seiner inneren Form.

1.9.3 Semantische Klassifikation russischer Phraseologismen

Innerhalb der russischen Phraseologieforschung überwiegen Klassifikationsversuche, die nach semantischen Kriterien vorgehen. Den Grundstein dafür legte V.V. Vinogradov, der phraseologische Einheiten erstmals 1946 in drei semantische Gruppen unterteilte. Die erste Gruppe bilden demnach die phraseologischen Fügungen.⁴⁰ Diesen dient keine freie Kollokation als Basis, zusätzlich ist ihre Gesamtbedeutung unmotiviert (vgl. Eckert/ Güntner, 1992: 35). Damit ist gemeint, dass hier die Gesamtbedeutung eines Phraseologismus nicht aus der Bedeutung seiner einzelnen Komponenten verstanden werden kann. Daraus folgt auch, dass ein solcher Phraseologismus, im Hinblick auf seine Semantik, nicht geteilt werden kann. Beispiel: „благим матом“ – „aus voller Kehle, aus vollem Halse“; „бить баклуши“ – „Däumchen drehen, faulenzen“.

Zur zweiten Gruppe, die als phraseologische Ganzheiten⁴¹ bezeichnet werden, zählt VINOGRADOV Phraseologismen, welchen eine freie Kollokation als Grundlage dient, darüber hinaus ist ihre Gesamtsemantik scheinbar durch Bedeutungsübertragung motiviert. Bei einem solchen Phraseologismus lässt sich seine Grundbedeutung zwar nicht aus den einzelnen Komponentenbedeutungen erschließen, sehr wohl aber aus seiner inneren Form. Auch phraseologische Ganzheiten sind semantisch nicht teilbar. Beispiel: „мелко плавать“ – „(nur)

⁴⁰ „фразеологические сращения“ – (Vinogradov, 1972: 24).

⁴¹ „фразеологические единства“ – (Vinogradov, 1972: 26).

beschränkte Fähigkeiten haben, kein großes Licht sein“; „точка зрения“ – „der Standpunkt, der Blickwinkel“.

Als letzte Gruppe nennt Vinogradov die phraseologischen Verbindungen.⁴² Ihre Gesamtbedeutung wird jeweils aus den Einzelbedeutungen der Komponenten geschaffen, wobei die Einzelglieder freie und auch gebundene nominative Bedeutungen haben können. Bei dieser Gruppe ist eine semantische Teilbarkeit der Komponenten möglich. Beispiel: „скалить зубы“ – „die Zähne zeigen; grinsen“; „заклятый враг“ – „der Erzfeind, der Erbfeind“. Diesem Einteilungsschema schloss sich Nanskij an, erweiterte es jedoch noch um eine zusätzliche Gruppe, die er als phraseologische Ausdrücke⁴³ bezeichnet. Die Bedeutungen der phraseologischen Einzelglieder entsprechen hier ihrer freien Bedeutung. Der Unterschied zu den freien Wortverbindungen besteht darin, dass die phraseologischen Ausdrücke vorgeformte Spracheinheiten darstellen, welche sich reproduzieren lassen. Beispiel: „всерьёз и надолго“ – „für immer und ewig“; „оптом и в розницу“ – „im großen und im kleinen“.

1.9.4 Andere Klassifikationsmöglichkeiten

Abgesehen von den bisher genannten Gliederungsmöglichkeiten gibt es auch noch andere Kriterien für die Bildung von speziellen Klassen, die für die phraseologischen Systeme des Deutschen und des Russischen gleichermaßen zur Anwendung kommen können. Zu diesen speziellen phraseologischen Klassen gehören folgende:

- Modellbildungen: Nach Häusermann⁴⁴ handelt es sich hierbei um Ausdrücke, die eine ganz bestimmte strukturschematische Bauweise aufweisen. Dabei können die Modelle beispielsweise folgendermaßen aussehen:

„X um X“ – z.B. „Glas um Glas“, „Stein um Stein“

⁴² „фразеологические сочетания“ – (Vinogradov, 1972: 29).

⁴³ „фразеологические выражения“ – (Nanskij, 2010: 76).

⁴⁴ (vgl. 1977: 30ff.)

„von X zu X“ – z.B. „Von Mann zu Mann“, „von Tag zu Tag“. Manche dieser Modellbildungen lassen lexikalische Substitutionen zu (z.B. „von Tag zu Tag“ – „von Woche zu Woche“, etc.), bei anderen hingegen können die einzelnen Komponenten nicht beliebig ausgetauscht werden (z.B. „von Zeit zu Zeit“), weil sie eine idiomatische Prägung erhalten haben.

- Zwillingsformeln, auch Paarformeln genannt, liegt ein bestimmtes Muster zugrunde. Es werden zwei Wörter aus derselben Wortart (mitunter auch zweimal dasselbe Wort) mit Konjunkturen oder Präpositionen (z.B. und, an, in, etc.) so miteinander verbunden, dass sie ein Wortpaar ergeben, z.B. „klipp und klar“, „ganz und gar“, „Schulter an Schulter“, „Hand in Hand“. Dabei ist die Reihenfolge der Komponenten („klipp und klar“ statt „klar und klipp“) festgelegt. Die Verbindung „dick und fett“ wäre beispielsweise als nicht-idiomatisch zu bezeichnen, „klipp und klar“ als teilidiomatisch und „gang und gäbe“ als idiomatisch.

- Komparative Phraseologismen: Hier handelt es sich um phraseologische Vergleiche. Diese fixierten Vergleiche haben oft die Funktion der Verstärkung eines Verbs oder Adjektivs, z.B. „schlau wie ein Fuchs“, „saufen wie ein Loch“.

In der Fachliteratur wird immer wieder darauf hingewiesen, dass gerade die komparativen Phraseologismen besonders deutlich auf die Kulturspezifik der Phraseologie hinweisen, denn je nach Sprach- und Kulturkreis werden mit beispielsweise demselben, zu verstärkenden Verb oder Adjektiv vollkommen andere Vergleichssponder verwendet: „So steht im Deutschen ‚Chamäleon,‘ (in Vergleichen wie ‚wie ein Chamäleon die Farbe wechseln,‘) für jemanden, der seine Gesinnung mehrmals verändert und sich gewissenlos anpasst, wenn es ihm Nutzen verspricht, während im Ägyptisch-Arabischen der Vergleich ‚wie ein Chamäleon,‘ für eine gemeine Person steht“ .

- Kinegramme drücken konventionalisiertes nonverbales Verhalten sprachlich aus, z.B. „die Achseln zucken“. Hier werden zwei Lesearten (mitunter simultan) realisiert – auf der einen Seite das nonverbale Verhalten bzw. die Gebärde, auf der

anderen Seite die sprachliche Kodierung. Dadurch ergibt sich eine Doppelschichtigkeit⁴⁵ für das Verstehen. Der Terminus Pseudo-Kinegramm bezeichnet man Phraseologismen, bei denen das ausgedrückte nonverbale Verhalten nicht mehr gängig ist und nur noch die phraseologische Bedeutung allein eine Rolle spielt, z.B. „die Hände über dem Kopf zusammenschlagen“.

- Geflügelte Worte⁴⁶ sind Ausdrücke, die auf bestimmte und teilweise auch rückverfolgbare Quellen zurückgehen. Wo solche Quellen in früherer Zeit vor allem literarisch waren, sind sie heute in den unterschiedlichsten medialen Formen, wie Film, Werbung und Massenmedien, möglich. Als Beispiel für ein geflügeltes Wort aus dem literarischen Bereich dient die bekannte, von Shakespeare stammende Frage „Sein oder Nichtsein, das ist hier die Frage“, ein weiteres Beispiel mit der Quelle Werbung/ Fernsehen ist der Ausdruck „Nicht immer, aber immer öfter“.⁴⁷

- Autorenphraseologismen sind eigentlich keine Phraseologismen, haben aber große Ähnlichkeit mit solchen – allerdings nur innerhalb eines jeweiligen (z.B. literarischen), in welchem bzw. für welchen sie geschaffen wurden. Als Beispiel für einen Autorenphraseologismus nennt Fleischer den Ausdruck „auf den Steinen sitzen“ aus Thomas Manns Roman „Buddenbrooks“, der für die Romanfiguren eine Art „Privatbedeutung“ hat.

- Onymische Phraseologismen sind mit Eigennamen zu vergleichen, deshalb werden sie innerhalb der Forschungsliteratur oft auch nicht zum Bereich der Phraseologismen gezählt. Ihre Funktion ist jene der Identifizierung bzw. Identifikation, insofern haben sie keine phraseologische Bedeutung im herkömmlichen Sinne. Burger spricht sich für eine phraseologische Integration dieser Spezialklasse von Ausdrücken aus, mit dem Argument, dass sich

⁴⁵ Eben wegen des Merkmals der Doppelschichtigkeit wurde für solche Phraseologismen der Terminus „Kinegramme“ – aus der Psychologie im Bereich der Kinesik, also der Erforschung des Bewegungsverhaltens – eingeführt (vgl. BURGER, 2010: 64).

⁴⁶ Dieser Terminus geht schon auf HOMER zurück, erlangte jedoch durch GEORG BÜCHMANNs Sammlung „Der Zitatenschatz des deutschen Volkes“ Bekanntheit und beschreibt nach BÜCHMANN „literarisch belegbare, allgemein geläufige Redensarten“ (vgl. BURGER, 2010: 48).

⁴⁷ (Burger, 2010: 48)

onymische Phraseologismen oft wie andere Phraseologismen verhalten, wenn es um ihre tatsächliche lexikalische Bedeutung geht, z.B. „das Weiße Haus“, „der Ferne Osten“, „das Rote Kreuz“

- Phraseologische Termini stammen aus dem Bereich der fachsprachlichen Terminologiebildung und werden von sehr vielen Phraseologen zum Bereich der Phraseologie gezählt. Jeder wissenschaftliche Bereich hat seine Fachsprache, so stammen Ausdrücke wie „rechtliches Gehör“ oder „einstweilige Verfügung“ phraseologische Termini aus der juristischen Fachsprache, während „in Konkurs gehen“ oder „eine Dividende ausschütten“ in den Bereich der Wirtschaftssprache gehören. Die Bedeutung von phraseologischen Termini ist festgelegt, wobei diese Festigkeit verschiedene Ausprägungen aufweist und vom fachlichen Zusammenhang abhängig ist.

- Klischees als Klassenbezeichnung für Phraseologismen zu benutzen schlägt BURGER nur dann vor, wenn die so bezeichneten Phraseologismen dieselbe Funktionsweise haben wie Schlagwörter. Damit ist der Prozess des In-Mode-Kommens und nach einiger Zeit Sich-Abnützens (nämlich dann, wenn sie in ihrer Aktualität nicht mehr mit der Gegenwart mithalten können) bestimmter Ausdrücke gemeint. Manche dieser Ausdrücke werden jedoch mit der Zeit phraseologisch.

2. Linguokulturologie (Kultur und Sprache)

2.1 Aus der linguokulturellen Sicht

Die Sprachwissenschaft des XXI. Jahrhunderts wurde aktiv in der Richtung entwickelt, in der die Sprache nicht nur als ein Instrument der Kommunikation, sondern auch als der kulturelle Kode der Nation und des Wissens gesehen wurde. Die Grundlagen dieses Ansatzes wurden schon in den Werken von Humboldt gelegt. Humboldt sagte, dass die Grenzen der Sprache seiner Nationie die Grenzen seiner Weltanschauung sind.

Linguokulturologie ist die Lehre, die die Sprache des Volkes und dessen Kultur untersucht. Das heißt, dass jede Sprache eine kulturelle Erscheinung ist und demnach die Kultur des Volkes widerspiegelt.

Bei „Kultur“ denken wir zunächst an „gemachte Dinge“, besonders an Kunstwerke, Literatur, Musik, Architektur usw., dann aber auch an „Verhaltensformen“ – man denke an Ausdrücke wie „politische Kultur“, „Streitkultur“ u. a. – und schließlich werden die Hintergründe der Dinge, Verhaltensformen, Meinungen, Werte, Normen usw. mit dem Begriff der Kultur verbunden. „Linguistik“ ist die Bezeichnung für „Sprachwissenschaft“, insbesondere die systembezogene, strukturalistische Sprachbetrachtung. Im engeren Sinne ist Linguistik also die Wissenschaften von der (synchronen) inneren Struktur der Sprache. In einem weiteren Sinne ist „Linguistik“ synonym zu „Sprachwissenschaft“. Als solche ist sie eine „wissenschaftliche Disziplin, deren Ziel es ist, Sprache und Sprechen unter allen theoretisch und praktisch relevanten Aspekten und in allen Beziehungen zu angrenzenden Disziplinen zu beschreiben“ (Bußman 1983, 494).

Es gibt keine feste Definition zum Begriff Linguokulturologie. Kulturologie und Linguistik verbinden sich wirklich an dem Niveau des Textes. Der Text vereinigt und gleichzeitig teilt diese Wissenschaften. An ihrer Grenze entsteht eine neue Disziplin – die Linguokulturologie.

In diesem weiten Sinne ist „Linguistik“ in Verbindung mit „Kulturwissenschaft“ zu verstehen. Letztlich geht es um den Zusammenhang von Sprache und Kultur, für den ein weiterer „schwerer Begriff“ zu bemühen ist: „Kommunikation“. „Kommunikation“ (zwischen Menschen) setzt „Zeichen“ voraus, mit denen „Personen“ sich verständigen. Die Zeichen können verbal oder nonverbal sein, wichtig aber ist, dass die Personen, die miteinander kommunizieren, sie als Zeichen, die Inhalte haben und/oder Beziehungen zwischen Personen regeln, erkennen und mit ihnen umgehen (sie verwenden) können. Damit ist der Zusammenhang von Kultur und Kommunikation fraglos:

- Kultur selbst ist zeichenhaft und zumindest alle „kulturellen Dinge“ (nicht nur „Sprache“ im engeren Sinne) können als Zeichen in der Kommunikation auftreten.
- Kultur ist das Ergebnis und der Hintergrund von Kommunikation.

Kulturelle Entzifferung funktioniert also über die Erforschung oder die Interpretation von Kommunikation. Edward Hall hat schon in den 50er Jahren diese Zusammenhänge in den einfachen Leitsatz zusammengefasst:

„Culture is communication“ (Hall 1959, 97)

Wird nun vorausgesetzt, dass es unterschiedliche, voneinander unterscheidbare Kulturen gibt und Kommunikationsteilnehmer immer auch Teilnehmer bzw. Teilhaber einer Kultur sind, so bedeutet Kulturteilhabe, in einer spezifischen Weise zu kommunizieren. Damit wird „Kultur“ auch zu einem zentralen Thema der Sprachwissenschaft, insofern sich diese mit Sprache und Sprechen als zentralen Mitteln des Kommunizierens befasst. Denn es ist gar nicht anders denkbar, als dass Sprache ein „integraler Bestandteil der Kultur (ist), weshalb auch die Bedeutungen sprachlicher Äußerungen fest mit Kultur verbunden sind und vor dem Hintergrund der Kultur interpretiert werden müssen“ (Hoffmann 2004, 47).

Die Kultur einer Gesellschaft besteht in all dem, was man wissen und glauben muss, um in einer für alle Mitglieder akzeptablen Weise zu fungieren, und zwar in jeder beliebigen Rolle, die die Mitglieder auch für jeden von ihnen selbst akzeptieren. Kultur besteht nicht aus Gegenständen. Menschen, Verhaltensweisen oder Gefühlen, vielmehr ist sie die Organisation dieser Dinge, vielmehr die Form dieser Dinge, die die Menschen in ihren Köpfen haben, ihre Modelle, wie sie sie wahrnehmen, in Beziehung zueinander setzen oder anderweitig interpretieren. (Goodenough 1964)

3. Kontrastive Phraseologie

Unter kontrastiver Phraseologie wird in der Phraseologieforschung der Vergleich bzw. Kontrast⁴⁸ des phraseologischen Bestandes von mindestens zwei Sprachen verstanden. Fleischer spricht in diesem Zusammenhang von „konfrontativer Phraseologie“ und definiert diese folgendermaßen: „Ihr Ziel ist die vergleichende Untersuchung der phraseologischen Systeme von zwei oder mehr Sprachen und die Herausarbeitung der Gemeinsamkeiten und Unterschiede“.⁴⁹ Es war hier wiederum die sowjetische Forschung, welche sich erstmals mit dem Bereich der kontrastiven Phraseologie als phraseologisches Forschungsgebiet⁵⁰ auseinandersetzte. Der sowjetische Phraseologe Glazyrin definierte 1972 Ziele und Forschungsgebiet der kontrastiven Phraseologie, indem er gleichzeitig eine Grenzlinie zwischen Kontrast und Typologie zog. Darüber hinaus umfasse der Objektbereich des Kontrastes ein geschlossenes Material und sprachliche Einheiten gleicher Struktur. Da beim Kontrastieren die Mikrosysteme unterschiedlicher Sprachen verglichen bzw. gegenüber gestellt werden, muss vor der kontrastiven Analyse eine innersprachliche Analyse des Mikrosystems vorgenommen werden. Das methodische Vorgehen beim Kontrastieren beinhaltet zuerst eine qualitative Beschreibung (d.h., welche Klassen von Phraseologismen miteinander verglichen werden sollen) und eine quantitative Inventarisierung. Der Kontrast sei dann, nach BURGER/ BUHOFFER/ SIALM, primär die Gegenüberstellung von phraseologischen Einheiten, dabei müssen bei den Vergleichspaaren jeweils sprachliche und außersprachliche Faktoren berücksichtigt werden. Wichtig sei bei der kontrastierenden Analyse auch, dass bei den kontrastierten Phraseologismen zuerst die einzelnen Komponenten und im Weiteren die Einheiten im Ganzen gegenübergestellt werden müssen. Földes weist darauf hin, dass bei einer sprachvergleichender Untersuchung ersichtlich wird, „dass die Phraseologie durch

⁴⁸ BURGER/ BUHOFFER/ SIALM weist darauf hin, dass für viele Phraseologen, z.B. bei ROJZENZON-AVALIANI, ein Unterschied zwischen „Vergleich“ und „Kontrast“ von Sprachen besteht, d.h. „verglichen“ werden nur verwandte Sprachen, „kontrastiert“ dagegen nicht verwandte (vgl. 1982: 289).

⁴⁹ (Fleischer, 1997: 25)

⁵⁰ Insbesondere für die Sprachtypologie, die historisch-vergleichende Sprachwissenschaft, die Translationswissenschaft, den Sprachunterricht und für die Wörterbucharbeit ist dieser Forschungszweig von großer Bedeutung (vgl. BURGER/ BUHOFFER/ SIALM, 1982: 289).

zahlreiche übereinzelsprachliche, mitunter universelle Merkmale gekennzeichnet ist. Damit wird deutlich, dass interlinguale kontrastive Projekte dazu imstande sind, allgemeinlinguistische Einsichten zu eröffnen.“⁵¹

Im Weiteren gibt es nun zwei Herangehensweisen an einen phraseologischen Sprachvergleich: die diachronische (kontrastiv-historisch) und die synchronische (kontrastiv-synchronisch). Die erst genannte Methode eignet sich vor allem für einen Vergleich von zeitlich unterschiedlichen Sprachzuständen – hier kann die Entstehungsgeschichte und die Grundlage von Phraseologismen erforscht sowie eine zeitgeschichtliche Gliederung innerhalb des phraseologischen Bestandes einer Sprache vorgenommen werden. Für die kontrastiv- synchronische Analyse waren vor allem die sowjetischen Linguisten Rojzenzon und Avaliani⁵² von großer Bedeutung, welche einige Aspekte formulierten, die für eine solche Analyse zu beachten sind:

- Vergleichendes Studium der korrespondierenden phraseologischen Fakten in den verwandten Sprachen.
- Kontrastive Betrachtung nicht-verwandter Sprachen, die die Äquivalenztypen für die Belange der Übersetzung sowie des Fremdsprachenunterrichts ermittelt und die Phraseologie der behandelten Sprache nach thematischen Gruppen erörtert.
- Strukturell-typologische Untersuchung, die sich den Eigentümlichkeiten der Phraseologiebildung in den nahverwandten, entfernt verwandten und nicht-verwandten Sprachen zuwendet; den Schwerpunkt bildet dabei die Erforschung der gemeinsamen Gesetzmäßigkeiten der phraseologischen Umdeutung der Wortkomplexe, darunter die Untersuchung der Rolle der einzelnen lexikalischen Komponenten im Entstehen bestimmter phraseologischer Bedeutungen.

⁵¹ (FÖLDES, 1996: 11).

⁵² ROJZENON und AVALIANI begannen in den 1960er Jahren, sich mit dem phraseologischen Bestand einiger slawischer Sprachen zu beschäftigen und etablierten damit die kontrastiven und typologischen Untersuchung der Phraseologie nahverwandter, entfernt verwandter und nicht-verwandter Sprachen (vgl. FÖLDES, 1996:12).

- Arealer Aspekt, der das Zusammenwirken und die Annäherung der Phraseologie verschiedener Sprachen eines geografischen, kulturhistorischen Areals studiert (z.B. Phraseologie der Balkansprachen).

Allerdings ist eine klare Grenzziehung zwischen diesen Aspekten kaum möglich, daher ist es bei einer kontrastiven Analyse von großer Wichtigkeit darzulegen, welche Phraseologiedefinition der Kontrastierung zugrunde liegt – diese stellt nämlich einen stabilen und grundlegenden Bezugspunkt dar (Im Falle meiner Arbeit gehe ich, wie schon erwähnt, von BURGERS/ BUHOFERS/ SIALMS Phraseologiebegriff aus).

Da Phraseologismen sekundär entstandene Zeichen⁵³ sind, muss bei dem Versuch ihrer kontrastierenden Erfassung ein komplexer Vergleich jener Systemeinheiten vorgenommen werden, aus denen sie gebildet werden. Das bedeutet, dass erstens der lexikalische Aspekt (d.h. der Komponentenbestand), zweitens der struktursyntaktische Aspekt (z.B. verbaler oder nominaler Phraseologismus, etc.), und drittens der strukturesemantische Aspekt (d.h. die semantische Organisations, z.B. thematische Bereiche, also phraseosemantische Gruppen – z.B. Somatismen) der Phraseologismen untersucht werden müssen (vgl. Földes, 1996: 17). Zusammenfassend sind die Aufgaben bzw. die Voraussetzungen für die Phraseologieforschung 1) das Vorhandensein von Übereinstimmungen, Ähnlichkeiten und Unterschieden zwischen den zu kontrastierenden Sprachen⁵⁴, 2) die innersprachliche Beschreibung – das Untersuchungsfeld muss qualitativ beschrieben und quantitativ inventarisiert werden, 3) Vergleichbarkeit, 4) das Vorhandensein einer Bezugsgröße, an welcher Ähnlichkeiten und Unterschiede gemessen werden können und 5) die Verwendung eines einheitlichen theoretischen Konzepts, um die Phänomene der gegenübergestellten Sprachen und Sprachvarietäten nachvollziehbar und objektiv interpretieren zu können.

⁵³ Sekundär entstanden aus Einheiten des primären Sprachsystems – Lexik, Syntax und Morphologie (vgl. u.a. FÖLDES 1996 und BURGER, z.B. 1982).

⁵⁴ Auch Sprachvarietäten, also Dialekte, Nationalvarietäten, Minderheitensprachen etc. sind hier zu berücksichtigen!

Eine kontrastive phraseologische Untersuchung bringt bei weitem nicht nur pragmatische und semantische Erkenntnisse. Aus ihr werden auch Kultur-, Landes- und nationalspezifische Unterschiede der kontrastierten (Sprach)Kulturkreise ersichtlich. Dies liegt wohl einerseits an einer der Eigenschaft der menschlichen Sprache, als sozusagen Spiegel von Kulturen und Lebenswelten zu fungieren, und insbesondere an der Funktion von Phraseologismen, Erfahrungen und Erkenntnisse der sozialen Praxis innerhalb der menschlichen Sprache auf eine meist besonders bildhafte und expressive Weise zu artikulieren und zu fixieren.

3.1 Äquivalenz

Die kontrastive Phraseologie setzt sich – als vergleichende Forschungstätigkeit im Bereich von sprachlichen Systemen – mit der Problematik der Äquivalenz auseinander, indem sie die Idiomatik einer oder mehrerer Sprachen in Beziehung setzt bzw. gegenüberstellt.⁵⁵ Beim Vergleich von Phraseologismen zweier (oder mehrerer) verschiedener phraseologischer Systeme, zeigt sich, dass zwischen den einzelnen Systemen Äquivalenzbeziehungen, d.h. Gleichwertigkeitsbeziehungen verschiedenen Grades bestehen. Beispielsweise werden bei den phraseologischen Einheiten eines zu kontrastierenden Sprachpaares zunächst Entsprechungsmöglichkeiten festgestellt. Allerdings sind diese Entsprechungen einmal deckungsgleich, ein anderes Mal nur ähnlich – es gibt also ganz offensichtlich Stufen bzw. Typen der Äquivalenz. In der Forschungsliteratur finden sich verschiedene Klassifizierungs- und Bewertungsversuche von Äquivalenzbeziehungen, wobei ein Unterschied zwischen quantitativer und qualitativer Äquivalenz gemacht wird. Bei der quantitativen Äquivalenz wird die Gliederung nach der Zahl der zielsprachlichen Entsprechungen vorgenommen. Dabei unterscheidet man eine 1:1-Entsprechung oder „Monoäquivalenz“ (eine Lexikoneinheit der Ausgangssprache entspricht nur einer einzigen Einheit der Zielsprache), eine 1:mehr als 1-Entsprechung oder „Polyäquivalenz“ (eine

⁵⁵ (Schindler, 2005: 43)

Lexikoneinheit der Ausgangssprache hat zwei oder mehr Entsprechungen in der Zielsprache) und eine 1:0-Entsprechung oder „Nulläquivalenz“ (eine Lexikoneinheit der Ausgangssprache hat keine Entsprechung in der Zielsprache).⁵⁶

Die qualitative Äquivalenz auf der anderen Seite wird nach der Beschaffenheit der Äquivalente unterteilt. Für die Bestimmung von Äquivalenzbeziehungen zwischen zwei Sprachen werden zumeist fünf Faktoren⁵⁷ herangezogen:

- denotative Bedeutung⁵⁸
- Typ der Lexikoneinheit und Wort- bzw. Phrasemklasse
- Kollokabilität und Valenz
- Konnotation⁵⁹
- Beschaffenheit des Formativs.⁶⁰

Im Weiteren sollen nun einige Typen der qualitativen Äquivalenz dargestellt werden.

3.1.1 Äquivalenztypen nach Heesch

Bei HEESCH gibt es für phraseologische, interlinguale Entsprechungen vier Abstufungen der qualitativen Äquivalenz, und zwar die totale Äquivalenz (sowohl im Bezug auf die Semantik, als auch auf die Pragmatik), die approximative Äquivalenz (hier sind Unterschiede hinsichtlich der Semantik und/ oder der Pragmatik vorhanden), die fakultative Äquivalenz (in der Zielsprache sind mehrere Äquivalente verfügbar) und die Null-Äquivalenz (es gibt weder in semantischer noch in pragmatischer Hinsicht Entsprechungen in der Zielsprache).⁶¹

⁵⁶ (Worbs, 1994: 160)

⁵⁷ (Eckert/ Güntner, 1992: 149)

⁵⁸ „Die denotative Bedeutung wird bestimmt durch den Bezug des sprachlichen Zeichens auf das reale oder begriffliche Objekt bzw. auf den realen begrifflichen Sachverhalt [...]“. (ECKERT/ GÜNTHER, 1992: 149).

⁵⁹ Die Konnotation charakterisiert die Stil- oder Gebrauchseigenschaften sowie die emotionalen und expressiven Züge einer Lexikoneinheit (vgl. ebd.).

⁶⁰ 27Also die Komponentenstruktur bzw. Komponentenbestand, Motiviertheit, Bildlichkeit und euphonische Mittel (

⁶¹ vgl. Heesch, 1974: 68

HEESCH trifft eine Unterscheidung zwischen semantischen und pragmatischen Gesichtspunkten. In die pragmatische Bedeutung fallen beispielsweise Aspekte der Stilschicht bzw. der Stilfärbung und der Bildhaftigkeit von phraseologischen Verbindungen. Damit Phraseologismen aus unterschiedlichen Sprachsystemen beim Kontrastieren also als Äquivalent bezeichnet werden können, ist es auch wichtig, dass sie jeweils derselben oder einer vergleichbaren Stilschicht entstammen.

3.1.2 Äquivalenztypen nach Eckert/ Günther

Bei Eckert/ Günther wird ebenfalls zwischen vier Typen von Äquivalenz differenziert. An erster Stelle steht dabei die Volläquivalenz. Für ihre Gewährleistung muss eine vollkommene Übereinstimmung zwischen den denotativen Bedeutungen der jeweils gegenüber gestellten Phraseologismen vorhanden sein. Aber auch auf weiteren Ebenen – nämlich der Konnotation, Kollokabilität, Valenz und Phrasemklasse – darf es hier nicht zu Abweichungen kommen. Kommt es dennoch zu Unterschieden, dann ist über diese nur hinwegzusehen, wenn sie auf der jeweiligen Sprachbeschaffenheit beruhen.⁶²

Als zweiten Äquivalenztyp nennen Eckert/ Günther die Teiläquivalenz oder „Approximativäquivalenz“. Hier entsprechen einander zwar die denotativen Bedeutungen der kontrastierten phraseologischen Verbindungen, jedoch sind die Sememstrukturen und die Konnotation der gegebenen Phraseologismen nicht deckungsgleich. Auch in der Beschaffenheit des Formativs gibt es Unterschiede.

Als zu diesem Äquivalenztyp dazugehörig sehen Eckert/ Günther die „Phrasem- oder Phraseotextemsubstitution“, bei welcher eine Bedeutung des gegebenen Phraseologismus und seiner Komponenten einer Bedeutung des kontrastierten Phraseologismus zwar entspricht, nicht jedoch das Formativ – das heißt aber, dass die jeweiligen Bilder im Endeffekt nicht dieselben sind.

Bei der Ersatzäquivalenz ist es lediglich möglich, die Bedeutung der phraseologischen Verbindung unter Verwendung einer Definition oder

⁶² vgl. Eckert/ Günther, 1992: 153

Umschreibung (durch eine Kollokation) oder auch mithilfe eines Hyperonyms wiederzugeben. Ersetzen lässt sich dabei sowohl mit Einzelwörtern, als auch mit Wortverbindungen.

Der letzte, bei Eckert/ Günther genannte Äquivalenztyp ist die Nichtäquivalenz. Stimmen die Semantik, und insbesondere die denotativen Bedeutungen, gegenübergestellter Phraseologismen nicht überein, liegt dieser Äquivalenztyp vor. Eine Sonderform bilden hier die sogenannten „falschen Freunde“, die in der Beschaffenheit des Formativs deckungsgleich sind, jedoch völlig unterschiedliche Bedeutungen haben. Zusätzlich erwähnen Eckert/ Günther noch die Typen der Entlehnungs- sowie Literaläquivalente. Erstere liegen bei einer „lautlichen und graphischen Übernahme einer ausgangssprachlichen“ phraseologischen Verbindung vor. Von letzteren wird gesprochen, wenn ein Phraseologismus wörtlich in eine andere Sprache übersetzt wird, und diese Übersetzung fortan als sein Äquivalent gilt.

3.1.3 Äquivalenztypen nach Korhonen

Der Vollständigkeit halber soll nun noch kurz die Einteilung der Äquivalenztypen bei Korhonen dargelegt werden. Der erst genannte Äquivalenztyp ist wiederum der Typ der Volläquivalenz. Von volläquivalenten kontrastierten Phraseologismen wird verlangt, dass sie alle wichtigen Äquivalenzbedingungen erfüllen. Abweichungen sind nur sprachsystembedingt möglich. Volläquivalente sind zumeist Internationalismen, die aus der Bibel, der Mythologie oder der Weltliteratur stammen (vgl. Korhonen, 2007: 578). Beim zweiten Typ – der Teiläquivalenz – ist keine 1:1-Entsprechung der phraseologischen Verbindungen feststellbar. Hier bestehen Unterschiede bei Artikeln, Numerus, Komponentenreihenfolge und in der Art der Wortbildung (vgl. ebd.: 578f.). Der letzte Äquivalenztyp wird auch bei Korhonen als Ersatzäquivalenz bezeichnet. Ist eine phraseologische Verbindung nicht gleichermaßen in den kontrastierten Sprachen vertreten, kann bzw. wird für die entsprechende Sprache ein Ersatz-

Äquivalent geschaffen, indem die Semantik auf nicht phraseologische Weise wiedergegeben wird. Damit endet die Äquivalenzklassifikation nach Korhonen.

Nachdem nun der für diese Arbeit wesentliche Begriff der Äquivalenz und die damit zusammenhängenden Äquivalenzbeziehungen in der kontrastiven Phraseologie aus unterschiedlichen Blickwinkeln behandelt wurden, folgt nun schlussendlich die Beschäftigung mit dem für diese Arbeit zentralen Begriff der lingvo-kulturellen Spezifik der Phraseologismen der deutschen, usbekischen und russischen Sprachen.

4. Zusammenfassung der theoretischen Grundlagen

In diesem ersten Kapitel wurde versucht, den Begriff der Phraseologie zu klären und unter unterschiedlichen, möglichen Gesichtspunkten zu erfassen. Eine einführende und für das Verstehen dieser Arbeit unerlässliche Begriffs- und Gegenstandsklärung sowie eine Erläuterung der unterschiedlichen terminologischen Auffassung innerhalb dieser Wissenschaft ist am Anfang des Kapitels zu finden. Abgesehen vom möglicherweise verwirrenden Umstand, dass der Begriff „Phraseologie“ sowohl als Bezeichnung für die linguistische Teildisziplin, als auch für ein spezielles sprachliches Phänomen an sich verstanden werden kann, ist auch die Vielzahl der Termini innerhalb der Phraseologieforschung mitunter als problematisch zu bewerten. Gerade aus diesem Grund ist es bei jeder phraseologischen Arbeit unerlässlich, den Phraseologiebegriff, welcher einer gegebenen Arbeit zu Grunde liegt, vorab zu definieren. Für diese Arbeit wurde die Definition nach Burger/ Buhofer/ Sialm gewählt: „Phraseologisch ist eine Verbindung von zwei oder mehr Wörtern dann, wenn die Wörter eine durch die syntaktischen und semantischen Regularitäten der Verknüpfung nicht voll erklärbare Einheit bilden, und wenn die Wortverbindung in der Sprachgemeinschaft, ähnlich wie ein Lexem, gebräuchlich ist. Die beiden Kriterien stehen in einem einseitigen Bedingungsverhältnis: wenn zutrifft, dann auch, aber nicht umgekehrt.“

Einige Merkmale werden Phraseologismen oder phraseologischen Verbindungen innerhalb der Wissenschaft übereinstimmend zugeschrieben, dabei

handelt es sich um die Polylexikalität bzw. den Mehrwortcharakter einer solchen Verbindung, um ihre Reproduzierbarkeit, um seine strukturelle Festigkeit bzw. Stabilität, um die Idiomatizität und nicht zuletzt auch um ihre Expressivität bzw. Ausdruckskraft.

Wenn nun relative Klarheit über die Charakteristika von als phraseologisch zu bezeichnenden Wortverbindungen besteht, kann zu einer Klassifizierung innerhalb des phraseologischen Bestandes einer Sprache übergegangen werden. In der vorliegenden Arbeit steht einander die deutsche, usbekische und russische Sprachen gegenüber, wodurch die phraseologiebezogenen Klassifikationskriterien innerhalb dreier Sprachen berücksichtigt werden müssen. Innerhalb der usbekischen und russischen Sprachwissenschaften ist die Tendenz, Phraseologismen nach Bedeutungsgruppen, d.h. in semantischer Hinsicht zu ordnen, vorherrschend. Insbesondere V.V. Vinogradov hat in diesem Bereich Pionierarbeit geleistet, indem er sämtliche phraseologische Einheiten des Russischen in drei Gruppen, und zwar in phraseologische Fügungen, phraseologische Ganzheiten und phraseologische Ausdrücke unterteilte.

Einen anderen Zugang findet man bei der Basisklassifikation deutscher Phraseologismen. Hier liegt das Hauptaugenmerk auf der Kommunikationsfunktion von phraseologischen Einheiten. Bei H. Burger werden die phraseologischen Wortverbindungen des Deutschen daher in referentielle, strukturelle und kommunikative Phraseologismen unterteilt, wobei Burger für die Gruppe der referentiellen Phraseologismen noch zwei Untergruppen bildet, die er als nominative und propositionale Phraseologismen bezeichnet. Auch andere Klassifikationsmöglichkeiten, die sowohl auf den phraseologischen Bestand des Russischen, als auch des Deutschen angewandt werden können, wurden in diesem ersten Kapitel berücksichtigt.

Da die vorliegende Arbeit auf einen Vergleich zwischen den phraseologischen Systemen der deutschen, usbekischen und russischen Sprachen abzielt, ist eine theoretische Auseinandersetzung mit der Kontrastierung von Phraseologismen notwendig. Wichtig ist auch, das Ziel einer solchen

Kontrastierung vor Augen zu haben. Dieses Ziel beinhaltet nach Fleischer eine Analyse und die anschließende Herausarbeitung von Unterschieden und Gemeinsamkeiten zwischen zwei oder mehr phraseologischen Sprachsystemen. Für die kontrastierende Analyse ist insbesondere der Begriff der Äquivalenz, also der Entsprechung, von großer Bedeutung. Die Entsprechungsarten- und grade von Phraseologismen zweier oder mehrerer Sprachsysteme wurden von einigen Linguisten auf unterschiedliche Art beschrieben und definiert. Allerdings überschneiden sich diese Erkenntnisse um die unterschiedlichen Äquivalenzbeziehung- oder typen in groben Zügen, denn es kann zwischen Phraseologismen verschiedener Sprachen entweder totale, annähernde oder überhaupt keine Äquivalenz bestehen. Es geht in weiterer Folge auch darum, herauszufinden, welche Art der Äquivalenz bei den gegebenen Phraseologismen vorliegt.

Da sich diese Arbeit der lingvo-kulturellen Spezifik der Phraseologismen der deutschen, usbekischen und russischen Sprachen widmet, war es wichtig, auf die Begriffe der Kultur und Sprache einzugehen. Das kommt im dritten Kapitel.

KAPITEL II

1. Das phraseologische Untersuchungsmaterial

Für die Zusammenstellung des phraseologischen Untersuchungsmaterials war zunächst die Ermittlung möglichst aktueller und im alltäglichen Sprachgebrauch üblicher Phraseologismen notwendig. Dazu habe ich sämtliche Phraseologismen, die für meine Arbeit von Nutzen sind, aus allen möglichen vorhandenen und zugänglichen phraseologischen Wörterbüchern der russischen sowie der deutschen und usbekischen Sprache exzerpiert. Darüber hinaus habe ich auch einige Freunde und Bekannte, deren Muttersprache Deutsch oder Russisch ist, zu diesen Phraseologismen befragt – denn beide Sprachen sind für mich Fremdsprachen. Bei diesen Gesprächen stieß ich auf folgendes Problem: der durchschnittliche Leser bzw. Sprecher ist sich der Frequenz von Phraseologismen innerhalb der Sprache nur bedingt bewußt. Viele Menschen benutzen Phraseologismen zwar im Alltag, wissen dabei aber oft nicht, dass es sich um Phraseologismen handelt bzw. ist ihnen die phraseologische Bedeutung oft nicht vollkommen klar.

Zu beachten ist auch, dass manche Phraseologismen auf Realien Bezug nehmen, die heute nicht mehr existieren. Um solche speziellen Phraseologismen verstehen zu können, muss man sich Wissen über die zugehörigen Realien aneignen, was wiederum eine historische Auseinandersetzung mit dem Thema erfordert. Im Zusammenhang damit ist auch zu bedenken, dass eine große Zahl der Sprachbilder in unserem Sprachsystem aus vergangenen Zeiten stammt, wodurch sich natürlich aus heutiger Sicht oft semantische Diskrepanzen ergeben können. So wie man die Sprache an sich als Gebilde im Wandel ansehen kann, lässt sich auch über die Phraseologie sagen, dass sie denselben Wandlungsmechanismen unterworfen ist. Daher ist auch die Entwicklungsgeschichte der Phraseologismen niemals als abgeschlossen zu betrachten.

2. Die Phraseologismen der deutschen Sprache mit ihren Äquivalenten in russischen und usbekischen Sprachen mit ihrer Herkunft

Im praktischen Kapitel der Arbeit sind die Phraseologismen der deutschen mit ihren Äquivalenten in russischen und usbekischen Sprachen verglichen. Nur auf solche Weise kann man die linguokulturelle Aspekte der Phraseologismen sehen.

Zuerst kommt der deutsche Phraseologismus. Dann seine Äquivalenten in usbekischen und russischen Sprachen. Es wird die Bedeutung dieser Phraseologismen erklärt. Danach wird es auf die Herkunft jedes Phraseologismus eingegangen. Nach der Beschreibung der Herkunft eines Phraseologismus wird ein Beispiel aus der Literatur oder aus dem Alltagsleben für die Verwendung dieses Phraseologismus eingeführt. Die Phraseologismen sind nach der alphabetischen Reine eingeordnet.

am Sankt-Nimmerleinstag	}	<i><u>niemals</u></i>
когда рак на горе свистнет		
туянинг думи ерга текганда		

Sankt Nimmerleinstag ist ein erfundener Heiligername, der umgangssprachlich verwendet wird, um nach ihm einen Termin zu benennen, der niemals eintreten wird, den « Sankt Nimmerleinstag ». Ihren Ursprung hat diese Redensart in der im deutschsprachigen Raum seit dem frühen Mittelalter bestehenden Gewohnheit, Termine in Urkunden nicht mit ihrem kalendarischen Datum, sondern mit dem Namen des nach katholischem Heiligenkalender dem jeweiligen Tage zugeordneten Heiligen zu bezeichnen. Für den Rechtsalltag ländlicher Regionen waren für jeweilige Aufgaben bestimmte Los- oder Stichtage festgelegt, die sich an den Heiligenfesten orientierten. So etwa für die Einstellung oder Entlassung von Gesinde und die Fähigkeit von Verträgen oder Arbeiten, zum allgemeinen Erntebeginn am Johannistag oder Peter und Paul, dem Beginn des Getreideschnitts Jakobtag oder Herbstsaussatt am Matthäitag.

z.B.: *Wann siehst du ihn wieder? – Wenn es nach mir geht, am Sankt-Nimmerleinstag!*

Der usbekische Phraseologismus bezieht sich auf ein Tier, das in früheren Zeiten in Asien viel gebraucht wurde. Das ist das Kamel. Wenn man die Wendung wörtlich übersetzt, klingt es folgenderweise: « wenn der Schwanz des Kamels den Boden erreicht ». Der Schwanz des Kamels im Vergleich zu seinem Aussehen ziemlich klein und sein Schwanz kann den Boden nicht erreichen.

z.B.: «Қарзингизни қачон берасиз, туянинг думи ерга текгандами?»

Die russische Wendung ist scherzweise gesagt. Wenn sie übersetzt wird, wird es folgenderweise lauten: «wenn der Krebs auf einem Berg pfeifen wird». Erstens kann der Krebs nicht pfeifen, weil er keine Lungen hat. Und zweitens haust der Krebs immer neben dem Wasser, mindestens solche Art, die in diesem Phraseologismus gemeint ist. Es wurde versucht unmögliche Sachen in diesem Phraseologismus zu sammeln, um das Gefühl der Unmöglichkeit zu stärken.

z.B.: *Я подарю тебе эту машину, когда рак на горе свистнет.*

arm wie eine Kirchenmaus

қоққанда қозик, оғанда хурмача ҳам қолмади

голый как сокол

} sehr arm sein

Die deutsche Wendung bezieht sich darauf, dass Mäuse, die in Kirchen leben, nur schwer etwas zum Fressen finden.

z.B.: *Tante Silbi schrieb, sie sei in Schleswig-Holstein gelandet, arm wie eine Kirchenmaus (Kempowski, Uns 190). Die «Armee» war nach fünf Umzügen arm wie eine Kirchenmaus (Plievier, Stalingrad 305).*

Im usbekischen Phraseologismus gibt es keinen Vergleich. Wenn man ihn übersetzt, klingt er folgenderweise: So arm, dass man sogar keinen Pfahl hat, um ihn anzuspitzen. Man hat keine Dattelpflaume, um sie aufzuhängen.

Der Pfahl ist nicht teuer und es gibt ihn in jeder Familie. Fast alle usbekischen Familien hatten früher einen Hof, weil es keine Hochhäuser gab. Wenn man einen Hof hatte, hatte man auch ein Vieh und der Pfahl war sehr

wichtig, damit es nicht wegläuft. Was die Dattelpflaume angeht, muss sie pflücken, bevor der Ast des Baumes den Boden erreicht. Sonst sind die Früchte dieses Astes vor der Feuchtigkeit verdorben. Man kann die Dattelpflaume abreißen und aufhängen lassen. Wenn sie in der Sonne hängen, werden sie noch reifer und leckerer. Die Wendung behauptet, dass der Mensch so arm war, dass er sogar keine einzige Dattelpflaume hatte, um sie aufzuhängen, obwohl ein Baum davon nicht teuer war.

z.B.: «Туй қилиб, қоққанда қозик, осганда хурмача ҳам қолмади»- деди у дўстига.

Bei der russischen Wendung muss man die zweite Silbe betonen. Es geht hier nicht um den Vogel, sondern um eine russische Waffe «соко́л». Das ist ein Holzstamm, der kahl und mit Eisen beschlagen war. Mit dieser Waffe rammte man die Wände der ausgefallten Städte. Daraus kommt die Wendung «kahl wie ein Holzstamm».

z.B.: Раньше он был гол как сокол. А сейчас к нему даже не подойдешь.

auf der Bärenhaut liegen	}	<u>faulenz</u>
юлдуз санамоқ		
бить баклуши		

Die deutsche Wendung beruht auf einer alten übertreibenden Ausschmückung der Lebensgewohnheit der alten Germanen, wie sie Tacitus in seiner «Germania» (Kapitel 15) schildert. Die Germanen hätten, wenn sie nicht im Krieg oder auf der Jagd waren, faul auf Fellen herumgelegen und den Frauen die Arbeit überlassen.

z.B.: Also wäre es doch gelacht, wenn Ihr Sonn ... keine Stellung fände – wenn er wirklich arbeiten und nicht auf der Bärenhaut liegen will (Hörzu 31, 1981, 79).

Die usbekische Wendung wörtlich lautet «die Sterne zählen». Die Zahl der Sterne ist endlos. Wenn jemand sie zählen will, kann er das einfach nicht schaffen. Wenn jemand auf dem Boden liegt und nach oben guckt, sagt man ihm scherzhaft, dass er die Sterne zählt. Das bedeutet, dass er faulenz.

z.B.: Юлдуз санамасдан, дарсингни қил!

Die russische Wendung ist nimmt darauf Bezug, dass man die Löffel, Tassen und anderen Geschirre früher aus Holz herstellte. Um einen Löffel herzustellen, brauchte man einen Holzblock, der auf Russisch «баклуши» ist. Eine solche Arbeit konnte jeder Gebüsch machen. Sie brauchte keine Geschicklichkeit. So einen Prozess hieß «бить баклуши». Andere Meister spotteten über solche Gebüsch, weil diese Arbeit sehr leicht war und sie mit dem Faulenzen vergleichen konnte.

z.B.: Ты всегда к ней можешь приехать, и принять тебе она должно с честью; ты не баклуши бить, не ласы точить; ты за своим делом, кровным.
(А. Н. Островский, « Волки и овцы», 1875 г.)

aus den Augen, aus dem Sinn

кўргани кўзи йук, отгани ўқи йук

с глаз долой, из сердца вон

wen man nicht mehr sieht, den vergisst

man leicht, zu dem reißt den Kontakt ab

Im ersten Teil dreier Wendungen ist das Wort «Auge» gebraucht, weil man nur durch das Sehen einen Menschen sehen kann. Der Unterschied ist nur im zweiten Teil. In der deutschen Wendung ist das Wort «Sinn», in der usbekischen das Wort «Kugel» und in der russischen das Wort «Herz» verwendet.

z.B.: Seit ihrer Übersiedlung nach Genf haben wir nichts mehr von ihr gehört. «Aus den Augen, aus dem Sinn», höre ich Omi sagen, aber wenn du mich fragst: Ihr wächst einfach die Arbeit über den Kopf. (Deutsch)

«Уни кўргани кўзим йук, отгани ўқим йук» - деб кетди у. (Usbekisch)

Уйду в другое место ведомство – и не вспомню. С глаз долой – из сердца вон!
(Л. Ленч, «Катастрофа») (Russisch)

da liegt der Hase im Pfeffer

вот где собака зарыта

da ist der entscheidende Punkt, die eigentliche

Ursache

Das sprachliche Bild bezieht sich auf den zubereiteten Hasenbraten in einer scharf gewürzten Soße, dem so genannten «Hasenpfeffer», und veranschaulicht damit den vermutlich ursprünglichen Sinn der Wendung, nämlich dass jemand aus einer bestimmten Lage nicht mehr herauskommt.

z.B.: *Weitaus mehr Eltern würden ihre Kinder an diesen Bildungsreisen teilnehmen lassen, aber sie haben nicht das Geld dafür. Da liegt doch der Hase im Pfeffer.*

Und die russische Wendung hat eine andere Herkunft. Von den diversen Deutungsversuchen der Redensart verdient nur der Hinweis auf den in der Erde verborgenen schwarzen Schatzhüterhund der Volkssage Beachtung, der oft anstelle des Teufels als Schatzwächter auftritt und die Schatzgräber abschreckt.

z.B.: *Ihr habt nicht das Geld, um das Schiff zu überholen und seetüchtig zu machen.*

Die usbekische Variante habe ich nicht gefunden. Man kann nicht immer das Äquivalent eines Phraseologismus in einer anderen Sprache finden. Es kommt auf die linguokulturelle Spezifik der Sprache.

das schlägt dem Fass den Boden aus

das schlägt dem Fass die Krone ins Gesicht

пичок бориб суюкга тегди

переполнить чашу терпения

jetzt ist es genug, das ist der

Gipfel der Frechheit

Die Redensart nimmt darauf Bezug, dass der Fassboden leicht herausspringt, wenn der Böttcher die Reifen zu stark zur Mitte hin treibt. In ihrer scherzhaften Abwandlung ist die Redensart mit zwei weiteren bedeutungsähnlichen Wendungen verschmolzen worden, nämlich mit «einer Sache die Krone aufsetzen» und «ein Schlag ins Gesicht sein».

z.B.: *Erst foulte er den Torwart, und dann beleidigt er den Schiedsrichter. Das schlägt doch den Boden aus.*

Die Herkunft der usbekischen Redensart ist mit physikalischem Schmerzen verbunden und nimmt darauf Bezug, dass, wenn das Messer durch die Haut hineingeht und in den Knochen stößt, kann man das nicht aushalten, weil es sehr weh tut.

z.B.: «Эй хўжа жаҳон, кўп аччигим тез,

Ҳам етди тичоқ бориб суякка»

(Завқий, Танланган асарлар, 42 бет, 1958).

Die russische Wendung ist bildlich zu verstehen. Es gibt einen Becher der Geduld, der Kränkungen und Beleidigungen randvoll fassen kann. Aber wenn der Becher überfüllt wird, kommt der Überfluss raus. Dann ist der Becher für Geduld voll und der Mensch kann mehr nicht dulden.

z.B.: «Неожиданное оскорбление и боль переполнили чашу терпения в душе... человека»

(Короленко. Без языка).

er ist noch feucht hinter den Ohren	}	<u>noch zu jung, unerfahren sein, um von</u>
она сути оғзидан кетмаган		<u>einer bestimmter Sache etwas zu verstehen</u>
ещё молоко на губах не обсохло		<u>und mitreden zu können</u>

Alle drei Wendungen nehmen auf kleine Kinder Bezug. Der deutsche Phraseologismus bezieht sich darauf, dass Kinder unmittelbar nach der Geburt noch feucht hinter den Ohren sind.

z.B.: *Was weißt du denn schon von unseren Problemen, du bist ja noch feucht hinter den Ohren! Noch nass hinter den Ohren, aber Ratschläge verteilen wollen- das haben wir gern!*

Die usbekische und russische Wendung beziehen sich darauf, dass kleine Kinder nach der Geburt die Brust nimmt. Diese Milch ist für sie sehr nützlich. Wenn die Kinder die Brust nehmen, bleibt Milch ein bisschen auf den Lippen und auch im Mund. Heraus kommt eine übertragene Bedeutung, dass jemandem Milch von der Lippe oder aus dem Mund nicht weg ist. So sagt man für junge und unerfahrene Menschen. Aber es gibt einen kleinen Unterschied zwischen der

usbekischen und russischen Wendung. In der usbekischen steht das Wort «Mund» und in der russischen das Wort «Lippe».

z.B.: *Ўзи хали гўдак, лекин ақл ўргатишга уста! (Usbekisch)*

Теперь ты ещё молодой, глупый, молоко на губах не обсохло, и кажется тебе по глупости, что несчастней тебя человека нет, а придёт время, сам скажешь: дай Бог всякому такой жизни (А. П. Чехов, «В ссылке», 1892 г.). (Russisch)

gegen den Backofen gähnen (jappen)

ўзини ўтга урмоқ

лезть на рожон

gegen eine Überlegenheit, gegen etwas

Unmögliches ankämpfen

Die nur niederdeutsch verbreitete Redensart vergleicht die Öffnung des Backofens mit einem Mund: So weit ein Mensch auch seinen Mund aufsperrt, das Loch des Backofens ist auf jeden Fall größer. Der drastische Vergleich ist auch wiederholt in der Malerei bildlich dargestellt worden und auch literarisch schon früh bezeugt.

z.B.: *Der muss ein großes Maul haben, der gegen den Backofen gähnen will. (Henisch, 171, 3.)*

Die usbekische Wendung übersetzt man wörtlich als sich ins Feuer werfen. Aus der wörtlichen Übersetzung der Redensart kann man verstehen, dass derjenige, der das macht, wird sich nur schaden.

z.B.: *Бу ишди қилиб, ўзингни ўтга ўрмагин.*

Die russische Wendung bezieht sich auf die Waffe, die man früher im Altertum benutzte. «Рожон» heißt auf Deutsch ein zugespitzter Pflock. Die Redensart übersetzt man so: gegen den Pflock gehen. So eine Waffe stellte man aus Holz her. Das war sehr günstig, weil der Eisen damals sehr teuer war. Man benutzte sie in der Rus im Kampf oder auf der Jagd. Daraus kommt diese Wendung, dass es sogar tödlich ist, gegen einen Pflock zu gehen.

z.B.: *Если он реагирует на твои дёргания, значит лезть на рожон опасно: он может тебя так встретить, что мало не покажется. А если не реагирует,*

тогда можно и вперед идти. (Спорт-Экспресс, 19-07-2005) • И вот с этого всё понеслось. – Только зачем – зачем на рожон полезли? (Московский комсомолец, 16-08-2005)

in der Not frisst der Teufel fliegen сув ёғида таяммум на безрыбье и рак рыба	}	<u>wenn man überhaupt nichts hat, begnügt</u> <u>man sich notgedrungen mit Dingen, die</u> <u>man sonst verschmäht.</u>
---	---	--

Die deutsche Wendung bezieht sich auf die Bibel. In der Bibel wird der Teufel auch als Beelzebub – Herr der Fliegen bezeichnet. Das würde bedeuten, dass der Teufel in der Not die eigenen Diener verspeist.

z.B.: *Finanziell gesehen war das Angebot lächerlich, aber in der Not frisst der Teufel fliegen – ich habe unterschrieben.*

Was die usbekische Redensart betrifft, stammt sie aus der Religion übersetzt man folgenderweise: wenn es kann Wasser gibt, darf man auch den Sand gebrauchen. Vor dem Namaz muss der Moslem eine rituale Waschung machen. Aber wenn es kein Wasser gibt, darf man die Waschung auch mit Sand machen.

z.B.: *Унинг таклифини қабул қилишга мажбур бўлдим. Айтишадигани, сув ёғида таяммум деб.*

Der russische Phraseologismus stammt aus der Fischerei und heißt, wenn es keinen Fisch gibt, gilt ein Krebs auch für einen Fisch. Das russische Volk hat den Fischfang sehr gern. Es kann sein, dass die altrussischen Fischer einen sehr schlechten Fang hatten. Aber zu ihrem Glück gab es viele Krebse, die damals Delikaterzeugnisse waren. Da es keinen Fisch gab, galt auch ein Krebs als Fisch.

z.B.: *Я не хотел устраиваться на эту работу, но в последнее время у меня пока нет других предложений. Что поделаешь, как говорится на безрыбье и рак рыба.*

in der Tinte sitzen шўри қуримок сидеть как рак на мели	}	<u>in einer misslichen Lage sein</u>
---	---	---

Schon früh belegt ist die deutsche Redensart in der Tinte sitzen oder stecken, in der die Tinte, ähnlich wie die Wörter Brühe oder Patsche, als dunkle, undurchsichtige und schwer abwaschbare Flüssigkeit eine Metapher für «Schwierigkeit» darstellt. Im Jahre 1520 ist bei Geiler von Kaysersberg zu lesen: «Du steckst mitten in der tincten.» Dieses Bild wird immer aufgegriffen, am geläufigsten ist heute wohl nach wie vor die Geschichte von den schwarzen Buben aus dem Struwwelpeter: Die bösen Buben, die den Mohren wegen seiner Hautfarbe verspotten, landen zur Strafe dafür in der Tinte und sind noch schwärzer als dieser.

z.B.:

Wenn morgen der Fluglotsenstreit beginnt, sitzen einige Touristen ganz schön in der Tinte. • «... Schließlich sind wir Anwälte ja dazu da, Menschen beizustehen, die in der Tinte sitzen» (Hörzu 49, 1970, 90).

Das

Wort «шўр», das im usbekischen Phraseologismus verwendet wurde, bedeutet «salzig». Man sagt «шўр», wenn zum Beispiel, zum einem Gericht, wenn es zu salzig ist. Aber das Wort hat auch eine negative Bedeutung. Wenn jemand in schwere Lage gerät, sagt er auch шўрим қуриди. Das ist damit verbunden, dass der Geschmack des Salzes, wenn es eine große Menge davon ist, unangenehm ist.

z.B.: *Бор нарсамни ёқотдим. Энди мани шўрим қуриди.*

Die Herkunft der russischen Wendung ist mit dem Krebs verbunden und wird als «sitzen, wie der Krebs auf einer Sandbank». Wenn der Krebs auf eine Sandbank aufläuft, wird es ihm sehr schwer, sich zu bewegen, weil die Krebse im Wasser leben. Aus der Beobachtung über die Bewegung des Krebses auf der Sandbank stammt die russische Wendung. Eigentlich wird der Krebs in vielen Wendungen gebraucht. Das kommt mit der Kultur des russischen Volkes zusammen. Es hat Fischfang treiben sehr gern. Wenn es um den Fischfang geht, geht es natürlich ums Wasser. Und die Krebse leben im Wasser.

z.B.: *Алёна задумалась: «Да ужель ничем его не пронять? Так можно колхоз посадить на мель. От всех соседей отстать» (А. Яшин, «Алёна Фомина»).*

in jeder Herde findet sich ein schwarzes Schaf беш қол баробар эмас в семье не без урода	}	<u>derjenige in einer Gruppe, der</u> <u>sich nicht einordnet, der</u> <u>unangenehm auffällt</u>
---	---	---

Die deutsche Wendung nimmt auf die Scharfherde Bezug. In einer Schafherde sind die schwarzen und die gefleckten Schafe weniger erwünscht, weil man einheitlich weiße Wolle gewinnen möchte, die sich bei weiterer Verarbeitung nach Wunsch färben lässt. Schon die Bibel (1. Moses 30, 32) nimmt darauf Bezug: «Ich will heute durch alle deine Herden gehen und aussondern alle gefleckten und bunten Scharfe und alle schwarzen Scharfe...».

z.B.: *Seine Cousine war schon immer das schwarze Schaf der Familie. • ...sind manchmal achtzig, manchmal hundert Leute im Laden, dass da mal ein schwarzes Schaf dabei ist, das lässt sich gar nicht vermeiden (Aberle, Stehkneipen 86).*

Der usbekische Phraseologismus ist mit den Handfingern verbunden. Er lautet, dass alle Handfinger nicht gleich sind. Früher hatte eine usbekische Familie 9-10 Kinder. Zwischen diesen Kindern gibt es brave und nicht brave Jungs und Mädels. So ist es in jedem Volk. Es gibt kluge, gut erzogene und gleichzeitig dumme und schlecht erzogene Menschen. Zu solchen Menschen oder Kindern sagt das usbekische Volk, dass nicht alle Handfinger gleich sind.

z.B.: *Ақаси жуда хам одопли бола, лекин уқаси жуда ёмон. Айтишади-ю, беш қол баробар эмас деб.*

Im Gegenteil zur usbekischen Wendung hatte die russische früher eine positive Bedeutung. Es liegt an der Bedeutung der russischen Stammwörtern wie «род», «родители», «первородок». Das Wort «урод» bedeutete einen Menschen, der an der Spitze der Generation der Familie stand (у рода). Wenn die Eltern starben kam das erste Kind (первородок) der Familie an die Spitze. Deshalb hatte die Wendung nur eine positive Bedeutung. Jetzt hat sie aber nur negative Bedeutung und behauptet, dass es in jeder Familie einen hässlichen Menschen gibt.

z.B.: *О мы помним о выдающихся личностях из крепостных, ставших гордостью русской нации. А бывали и обратные явления... Я имею в виду*

личности, о коих обычно говорят: в семье не без урода. (Д. Снегив, «В городе верном») • В семье не без урода. Кто же говорит, что у нас все ангелы и собственническая психология изжита? (Ф. Абрамов, «Братья и сёстра»)

ins Garn gehen қармоққа илинмоқ попасться на удочку	}	<u>von jemandem gestellt, gefasst werden</u>
--	---	--

Die deutsche Wendung ist mit der Jagd verbunden und knüpft an «Garn» in der heute nicht mehr üblichen Bedeutung «aus Garn hergestelltes Netz, das zum Wild-, Fisch- und Vogelfang dient» an.

z.B.: *Die Kriminalpolizei weiß zunächst gar nicht welcher Vogel ihr ins Garn gegangen ist (Noack, Prozesse 229).*

Das usbekische Äquivalent ist der Bedeutung nach mit dem russischen gleich. Im Unterschied zur deutschen Wendung nehmen das usbekische und das russische Äquivalent auf das Fischen Bezug. Um zu fischen, muss man zunächst den Fischhaken mit einer Lockspeise ins Wasser werfen. Dann muss warten, bis der Fisch anbeißt. Heraus kommt diese Wendung.

z.B.: «Билмасдан қармоққа илинибманда яна»

Das russische Äquivalent ist der Bedeutung nach mit dem usbekischen gleich. Das russische Volk fischt sehr gern.

z.B.: Отдав ему деньги заранее, он попался ему на удочку.

im siebten Himmel sein оғзи қулоғига етди быть на седьмом небе	}	<u>überglücklich, selig sein</u>
---	---	----------------------------------

Die deutsche und russische Wendung sind identisch. Das ist mit der Religion zweier Völker verbunden. Die Wendung geht auf die Bibel zurück, wo der Himmel, z. T. von jüdischen Vorstellungen geprägt, aus mehreren übereinander angeordneten Himmelssphären besteht (vgl. z. B. 2. Korinther 12, 2.) In frühchristlichen apokryphen Schriften wird der Himmel als der höchste bezeichnet,

in dem Gott selbst mit den Engeln wohnt.

z.B.: *Ich war im siebten Himmel. In Berlin zu sein bedeutete an sich schon erregendes Abenteuer (K. Mann, Wendepunkt 114). • Ferrari ist nach totalem Triumph im siebten Himmel (de.sports.yahoo.com). (Deutsch)*

z.B.: *Охотники улыбнулись все разом и захлопали от восторга в ладони. Все почувствовали себя на седьмом небе от счастья. (А. П. Чехов). • Стасик радовался, когда дядя Ваня прокатил его... по городу. А когда он однажды взял мальчика в дальний рейс, в Буковину, тот был на седьмом небе от счастья. (А. Авдеенко «Дунайские ночи»). (Russisch)*

Die usbekische Wendung ist nicht mit der Religion, sondern mit dem Gesicht verbunden. Sie wird wörtlich als « jemand hat einen Mund bis an die Ohren» übersetzt. Wenn ein Mensch lacht, sieht man seine Zähne und die Ränder seines Mundes ziehen sich an die Ohren.

z.B.: *Бу хабарди эшитиб уни оғзи қулогига етди.*

jemandem einen Bärendienst erweisen	} <u>in guter Absicht etwas tun, was dem</u>	
кош қояман деб кўз чиқариш		<u>anderen, zu dessen Nutzen es gedacht</u>
оказать медвежью услугу		<u>war, schadet</u>

Die Wendung auf der deutschen und russischen Sprachen sind ähnlich. Sie fußt auf der la-fontaineschen Fabel « Der Bär und der Gartenliebhaber» In dieser Fabel zerschmettert der diensteifrige Bär eine lästige Fliege auf der Nasespitze seines Herrn mit einem Stein. Zwar ist nun die Fliege tot, der Gärtner aber auch.

z.B.: *Entweder hatte mir jemand durch diese Veröffentlichung schaden oder aber helfen wollte. Wenn dieser Jemand mir aber helfen wollte, hatte er mir jetzt einen Bärendienst erwiesen. (v.d. Grün, Glatteis 153). (Deutsch)*

z.B.: *В сентябре 1871 года какая-то газета оповестило публику о возвращении писателя Достоевского из-за границы, и этим оказала нам медвежью услугу. Кредиторы наши, доселе молчавшие, сразу явились с требованием об уплате долгов. (А. Г. Достоевская, «Воспоминания», 1911-1916 г.).*

Der usbekische Phraseologismus ist mit den Augenbrauen verbunden und wird als «man wollte die Augenbrauen nachziehen, aber stach das Auge aus» übersetzt. Man wollte etwas Gutes machen, aber es hat nur geschadet.

z.B.: «Дўстим, бу шинг билан қош қояман деб кўз чиқардинг!»

jmdm. zu nahe treten

айил ботадиган гап қилди jmdn.kränken. jmds. Privatsphäre verletzen
задеть за живое

Im Deutschen gibt es keine Definition zu dieser Wendung. Sie ist wörtlich zu verstehen. Auf solche Weise kann man die Spezifik der Herkunft des Phraseologismus der Sprache sehen. Es gibt nicht immer ein Äquivalent mit bestimmter, gleicher oder anderer Herkunft.

z.B.: «Ich möchte Ihnen nicht zu nahe treten, aber diese Angaben können unmöglich stimmen. Falls ich . . . jemandem zu nahe getreten sein sollte, dann suche ich um Verständnis und gegebenenfalls auch um Vergebung». (www.parlinkom.gv.at)

Das Wort „ айил“, das in der usbekischer Variante verwenden wurde, übersetzt man ins Deutsche als Sattelgurt. Der Sattelgurt ist eine Ausrüstung des Pferdes, der man aus einem Riemen oder aus Leder herstellt. Wenn man sich rittlings setzt, muss man zuerst den Bauchriemen anziehen. Der Bauchriemen ist aus Fell. Deswegen ist er weich. Übet den Bauchriemen zieht man dann den Sattelgurt. Falls der Sattelgurt ohne Bauchriemen angezogen wird, drückt sich der Sattelgurt gerade in die Haut des Pferdes und kann eine Wunde verursachen. Aus dieser Eigenschaft des Sattelgurtes hat das Volk eine Redewendung gemacht.

z.B.: «У мени ранжитди. Менга айил ботадигон гап қилди» -деди Достон. In der russischen Wendung wurde das Wort „за живое“ hier als „hautnah“ verwendet. Vor Zeiten gab es einen Brauch, Nutzvieh mit dem glühenden Zeichen abzustempeln. Wenn das glühende Zeichen das Fleisch des Tieres berührte, tut das sehrweh. Heraus folg diese Wendung.

z.B.: «Этими словами он задел меня за живое».

keine (Steck)nadel/kein Apfel zu Boden fallen kann

игна ташласанг ерга тушмайди

яблоку негде упасть

sehr voll, überfüllt sein

Diese Wendung ist sehr interessant. Die deutsche Redensart ist zum Teil mit der usbekischen, zum Teil mit der russischen Redensart gleich. In der deutschen Wendung ist das Wort «Nadel» gebraucht, aber man kann auch das Wort Stecknadel oder Apfel gebrauchen. Das Wort «Stecknadel» ist in der usbekischen Wendung gebraucht. Und das Wort «Apfel» gebraucht man im russischen Phraseologismus. Hier sind drei verschiedene Sprachen und teilweise gleiche Komponenten.

z.B.: *In der Straßenbahn ist es um diese Zeit immer so voll, dass keine Stecknadel zu Boden fallen kann. Der Raum war so schlecht belüftet und so voll, dass kein Apfel zu Boden fallen konnte. (Deutsch)*

Ки игна солса ерга тушмагай ул,

Тамошага қўйиб халқ ул сифат юз. (Usbekisch)

(Навоий, «Хамза», 139-бет)

Была такая давка, что яблоку негде упасть. (Russisch)

(Гоголь)

leben wie Gott in Frankreich

егани олдида, емаган кейинда

кататься как сыр в масле

im Überfluss leben, sorgenfrei leben

Im Deutschen ist die Herkunft dieser Wendung eindeutig geklärt. Möglicherweise entstand sie kurz nach der Französischen Revolution, als in Frankreich für einige Zeit der „Kult der Vernunft“ an die Stelle des Christentums gesetzt wurde. Der Gott des Christentums hatte damals sozusagen keine Arbeit mehr und konnte es sich bequem machen – nach dieser Vorstellung könnte die Wendung im Volksmund entstanden sein. Nach einer anderen Erklärung ist mit „Gott“ die französische Geistigkeit gemeint, der es bisweilen materiell sehr gut

ging.

z.B.: *Mit dieser Erbschaft kannst du leben wie Gott in Frankreich.*

Auf der usbekischen Sprache ist die Wendung mit dem Essen verbunden. Wenn ein Mensch ein Gericht isst, steht dieses gerade vor seiner Nase. Und das, was er noch nicht gegessen hat oder gekostet hat, wird er später sicher essen. Das heißt, dass er sich keine Sorgen machen kann und sorgenfrei leben.

z.B.: *«Сенга мазза, хамма шарт-шаротларинг бор, еганинг олдида, емаганинг кейинда».*

Was die russische Wendung angeht, ist sie mit dem Bauernleben verbunden. Unter dem russischen Wort «Käse» war früher auch der Quark zu verstehen. So eine Nahrungsmasse, die man aus Milch durch das Dicklegen der Milch und durch die Trennung der Molke bekommt. Der Volksvergleich mit dem Käse spiegelt die Milchbearbeitungsarten ab. Käse, Quark und Kuhmilch waren und sind die Symbole des Volkwohlstandes.

z.B.: *Делать нечего, придётся*

При дворе тебе служить.

Будешь в золоте ходить,

В красно платье наряжаться,

Словно в масле сыр кататься.

(Ерипов. «Конёк-Горбунок»)

mit allen Wassern gewaschen sein	}	<u><i>sehr gerissen sein, alle Tricks kennen</i></u>
пихи қайрилиб кетган		
тёртый калач		

Die deutsche Wendung bezog sich ursprünglich auf Seeleute, die schon mit dem Wasser verschiedener Ozeane in Berührung gekommen waren, also weit gereist und daher sehr erfahren waren.

z.B.: *Wer es in diesem Job zu etwas bringen will, der muss schon mit allen Wassern gewaschen sein. • ... ich hatte, obwohl ich selbst, wie man zu sagen*

pflegt, schon mit alle Wassern gewaschen sein, ein wenig Angst vor ihm (Roth, Beichte 89). Aufsiepe, als alter Geheimdienstler mit allen Wassern gewaschen, trieb in der Kölner Unterwelt zwei tüchtige Halunken auf (Zwerenz, Quadriga 131).

Der usbekische Phraseologismus ist mit dem Sporn des Hahnes verbunden. Er wird wörtlich als «der Mensch mit den eingerollten Sporen» übersetzt. Also, bei dem Hahn, der schon einen Winter erlebt hat, wächst aus jedem Bein (2 cm höher von seinen Beinfingern und auf der inneren Seite des Beines) ein Sporn heraus. Der Sporn ist 1 oder 1.5 cm lang. Er wird von Jahr zu Jahr länger und rollt sich ein. Man lässt nicht einen Hahn mit eingerollten Sporen gegen einen jungen Hahn um die Wette kämpfen, weil der Hahn mit eingerollten Sporen erfahrener und schneller ist. Es wurden dann solche Eigenschaften des Hahnes im Verhältnis zum Menschen verwendet, wenn der Mensch erfahren und vieles erlebt hat. Man sagt, dass jemand mit eingerollten Sporen ist.

z.B.: «Лекин Қамиқбой нихи қайрилиб кетган туллак одам» - деди Мурот. (Ж. Оймирзаев, «Қамиқбойнинг найранглари», 118-бет, 1962)

Die russische Redensart bezieht sich auf die Bäckerei. «Тёртый калач» war früher eine Brotsorte. «Калач» hieß eigentlich der Teig des Brotes «Kalatsch» und «тёртый» bedeutete sehr gut geknetet und gerieben sein. Der Teig wurde für eine solche Sorte lange Zeit geknetet. Dann hatte man einen prachtvollen Teig. Es gab eine Wendung: «Не тёрт, не мят, не будет калач». Wenn man nicht gut knetet und reibt, hat man keinen Kalatsch. Das heißt, dass der Mensch während seines Lebens vieles erleben und verschiedene Schwierigkeiten überwinden muss. Daraus kommt die Wendung «тёртый калач».

nach Tor(es)schluss kommen	}	<u>zu spät kommen,</u>
той тарқалишига келмок		<u>nach Abschluss einer Veranstaltung</u>
прийти к шапочному разбору		<u>kommen</u>

Die deutsche Redensart geht auf die Zeit zurück, als Städte von Mauern umgeben waren und abends die Stadttore geschlossen wurden. Wer erst nach

Torschluss ankam, konnte oft nicht in die Stadt hineinkommen.

z.B.: *Wie immer ist ihr erst nach Torschluss eingefallen, dass sie auch an dem Wettbewerb teilnehmen wollte.*

Und die usbekische Wendung ist mit der Hochzeit verbunden. Wörtlich wird sie folgenderweise übersetzt: kommen, wenn die Hochzeit zu Ende ist und alle schon nach Hause gehen.

z.B.: *«Тої тарқалишига келибманда»- деб, у айланиб уйга кетди.*

Der russische Phraseologismus nimmt umgekehrt auf die Religion des russischen Volkes Bezug und wird so übersetzt: kommen, wenn die anderen schon ihre Kopfbedeckungen zurücknehmen. Die Wendung entstand in der Zeit, wenn sich die Menschen, in so einem kalten russischen Land, sehr kleiden mussten. Sie wusste, dass man beim Eintritt in die Kirche die Kopfbedeckung abnehmen soll. Und alle legten sie gerade beim Eingang zusammen. Nach der Gebetshandlung nahmen alle ihre Kopfbedeckungen zurück und gingen dann raus. Zu dieser Zeit kam nur derjenige, der sich zur Gebetshandlung nicht eilte.

z.B.: *После того, как он проспал, пришёл он конечно к шапочному разбору.*

nicht alle Tassen im Schrank haben	}	<u>nicht bei Verstand sein</u>
бир нуқоти кам		
не все дома		

Die Herkunft deutscher Wendung lautet folgenderweise: es wird behauptet, dass die Tasse hier in dieser Redensart vom jiddischen Wort «toshia» abstammt. Und das bedeutet Verstand. Der Begriff nicht alle Tassen im Schrank haben deutet also an, dass man nicht alle Sinne beisammen hat oder dass man nicht ganz bei Verstand ist.

z.B.: *«Als ich zuerst all diesen Unsinn von Hamilton hörte, dachte ich, der Alte hätte nicht alle Tassen im Schrank, aber ...» (Spiegel 33, 1966, 79). • «... von dieser alten Kuh, die mehr alle Tassen im Schrank hatte, die mit leerer Luft redete und anscheinend Stimmen hörte...» (Simmel, Stoff 84).*

In der usbekischen Wendung wurde das Wort «нукот» verwendet. «Нукот» ist in der arabischen Sprache ein Punkt, der oben auf den arabischen Buchstaben oder am Ende des Aussagesatzes steht. Aber bei Juwelieren hat dieses Wort eine andere Bedeutung. Zum Beispiel, auf der Sprache von Juwelieren wird für die Masseneinheit von edlen Steinen wie Silber, Perlen oder Brillant auch das Wort «нукот» gebraucht. Solcher Steine werden nicht in Kilogramm, sondern in Gramm gewiegt. Und «нукот» war auch eine der kleinsten Masseneinheiten. Die Waage konnte sogar einen kleinen «нукот» abwiegen.

z.B.: Ўзини тутушига қараганда, унинг бир нуқоти камга охшайди.

Die Gestalt des russischen Phraseologismus wurde daraus gegründet, dass das Haus für die Familie, die in diesem Haus wohnt, quasi eine kleine, volle, intellektuelle, soziale Welt ist. Die Anwesenheit aller Familienglieder zu Hause bedeutet die Abgestimmtheit des inneren Lebens in der Familie. Die Unvollständigkeit der Familie versetzt sich in die intellektuelle Unvollständigkeit des Menschen.

z.B.: «Не обижайся ты на него. У него в последнее время не все дома».

wo sich Fuchs und Hase gute Nacht sagen гадой тополмас кўча у чёрта на куличках	}	<u>an einem abgelegenen, einsamen</u> <u>Ort</u>
--	---	---

Füchse, Hasen oder Wölfe sind Tiere, die gerne ihre Ruhe haben und nicht in der Nähe von Menschen leben wollen. Wenn sich diese Tiere an so entlegenen Orten wie in einem Wald oder einer weltläufigen Wiese begegnen, dann ist das meist weit von einer Stadt entfernt. Deshalb ist die Wendung «wo sich Fuchs und Hase gute Nacht sagen» eine Beschreibung für eine abgelegene Stelle, an die es nur selten Menschen zieht, weil dort einfach nichts los ist. Und wenn selbst Füchse, Hasen und Wölfe sich schon eine gute Nacht gewünscht haben und in ihrem Unterschlüpfen verschwunden sind, ist dort gar niemand mehr anzutreffen. Es gibt noch eine zweite Variante der Herkunft dieser Wendung. In vielen Fabeln werden Fuchs und Hase als Gegenspieler gezeigt. Diese populäre Konstellation hat

zu der Variation einer älteren Redensart, «wo die Wölfe einander gute Nacht sagen», geführt, die noch in Grimmelshausens «Simplicissimus» gebraucht. Der Sinn der Wendung ist jedoch derselbe.

z.B.: *Sie kam aus einer Gegend, wo sich Fucks und Hase gute Nacht sagen. Hingeduckt unter den über 200-jährigen Ahornen liegt das «Torfhaus», in einer Gegend, in der sich Fuchs und Hase gute Nacht wünschen (Gast, Bretter 71)*

Was die usbekische Wendung betrifft, wird sie wörtlich folgenderweise übersetzt: ein Ort, das sogar ein Bettler nicht finden kann. Vor der Revolution im Jahre 1917 war das Volk sehr arm. Deshalb gab es viele Bettler nicht nur auf dem Markt, sondern auch solche, die auf den Straßen des Wohnviertels waren. Es gab keine Straßen und keine Orte, wo sie nicht gebettelt haben. Solche Orte, die sehr weit waren, nennt man als Orte, die sogar ein Bettler nicht finden kann.

z.B.: *Мен жуда хам узоқда яшайман. Гадоёй тоналмас қўчада.*

Im russischen Phraseologismus wurde das Wort «куличики» gebraucht. Eigentlich ist es ein finnisches Wort «кулиги», aber der Stamm hat sich in der russischen Sprache geändert. So wurden im Norden Waldweisen, Wiesen und Sümpfe genannt. Solche waldige Orte des Landes wurden von den Ansiedlern der längst vergangenen Zeiten abgeholzt, um «кулиги» zu machen (Plätze für das Ackern und Säen). Damit neue Plätze für das Ackern und Säen zu finden, musste der Ackerbauer ins Waldesdickicht gehen, wo in damaligen abergläubischen Vorstellungen viele Teufel waren. Deshalb ist in der Wendung auch das Wort «Teufel» gebraucht. Heraus folgt die zweite Bedeutung des russischen Phraseologismus: sehr weit, am Ende der Welt.

z.B.: Ты гуляешь, а там где-то у чёрта на куличках откармливаются на твои денежки бесчисленные стала четвероногих. (М.Е.Салтыков-Щедрин, «Недоконченные беседы»)

zeigen, wo eine Harke ist	}	<u>jemandem deutlich und nachdrücklich</u> <u>die Meinung sagen, eine Lehre geben</u>
онасини Учқурғондан кўрсатмоқ		
показать, где раки зимуют		

Die bereits im 16. Jahrhundert belegte deutsche Wendung wird auf einen alten Schwank zurückgeführt, in dem ein nach längerem Stadtaufenthalt hochnäsiger- verstädterter Bauernsohn sich nicht mehr daran erinnern will, was eine Harke ist, bis ihm bei einem versehentlichen Tritt auf die Zinken der Stiel des Werkzeugs gegen den Kopf schlägt.

z.B.: *Diesem Pfuscher von einem Tapezierer werde ich zeigen, was eine Harke ist. Bevor nicht alle Luftblasen verschwunden sind, gibt's kein Geld. • Er ist... der einfache Mann, der die Muskeln spielen lässt und den Menschen im gegebenen Moment zeigt, was «eine Harke ist» (Zeit 24. 4. 1964, 60).*

Die usbekische Wendung wird folgenderweise übersetzt: «jemanden seine Mutter aus Uchkorgan zeigen». Uchkorgan ist ein Dorf zwischen Andijan und Namangan. Neben diesem Dorf fließen die Flüsse Norin und Koradarja. Der Strom in diesen Flüssen ist so stark, dass er große Steine rollen kann. Aber es gab so eine Stelle, wo die Flüsse eng waren. An diesem Ort konnten die Menschen sie übergehen. Wenn aber jemand beim Übergehen fällt, dann war er tot, weil er vom Strom mit fortgerissen worden war. Der Fluss strömt einige Kilometern nach unten, wo er dann seicht wird. Auf einer der Seiten des Ufers befand sich das Dorf Uchkorgan. Und die Menschen, die vom Strom mit fortgerissen worden waren, konnte man sie aus Uchkorgan sehen, weil hier der Fluss seicht war. Aber warum wurde eigentlich das Wort «die Mutter» gebraucht. Das erkläre ich im Beispiel, der auch als Beispiel der Verwendung des Phraseologismus dienen kann.

z.B.: *Eines Tages ging ein Jung mit seiner Mutter, die auf dem Esel saß, über den engen Punkt des Flusses. Er ging über, aber als er auf dem anderen Ufer des Flusses nach hinten guck, war seine Mutter nicht auf dem Esel. Sie war vom Strom mit fortgerissen worden als der Esel stolperte. Der Junge saß und weinte. Da kam ein Alter und begann zu fragen, was los ist. Als er alles erfahren hat sagte er: « Das tut mir leid. Jetzt siehst du deine Mutter aus Uchkorgan, wo der Fluss seicht ist».*

Diese Wendung stammt aus diesem Fall. Sie hat nur eine negative Bedeutung. Wenn man jemandem deutlich und nachdrücklich die Meinung sagen

oder eine Lehre geben will, verwendet man diesen Phraseologismus.

z.B.: *Шошмай тур сан хали, адабингни бериб онангни учқорғондан кўрсатам сани.*

Der russische Phraseologismus stammt aus der Zeit des Fronrechtes und wird so übersetzt: «zeigen, wo die Krebse überwintern». Die Gutsbesitzer hatten sehr gern, die Krebse zu essen. Wenn es im Sommer war, gab es damit keine Schwierigkeiten. Aber wenn Die Gutsbesitzer die Krebse im Winter verspeisen wollten, war das sehr schwierig. Im Winter graben die Krebse ihre Höhlen am Ufer des Flusses aus. Sie überwintern in diesen Höhlen. Zum Krebsfang schickte man verschuldete Zinsleute. Der Krebsfang im eiskaltem Wasser und die lange Zeit, die sie im Wasser verbrachten, führten dazu, das sie krank wurden und sehr lange das Bett hüten mussten. Heraus folgt diese Wendung.

z.B.: *Какое имели право самовольничать? Ну, погодите, ... Я покажу вам, где раки зимуют! (П. Беляков)*

3. Zusammenfassung des praktischen Teils

In diesem Kapitel wurde versucht, durch eine kontrastive Analyse deutsche usbekische und russische Phraseologismen mit lingvokulturellen Komponenten zu erfassen.

Der praktische Teil der Arbeit widmet sich dem kontrastiven und beschreibenden Vergleich der deutschen, usbekischen und russischen Phraseologismen.

„Phraseologismen fungieren als Träger kulturhistorischer Zusammenhänge. Sie beinhalten kulturspezifische Entwicklungen, historische Abwandlungen und volkstümliche Färbungen und verleihen der Sprache Aussagekraft, Bildhaftigkeit und Lebendigkeit und machen somit die Spezifik einer Sprache aus.“⁶³

Für den kontrastiven Vergleich sind die Phraseologismen aus allen Bereichen des Alltags genommen, die die kulturelle Spezifik der Sprache zeigen

⁶³ (CHANG, 2003: 51).

könnten. Man kann sehen, dass es ein Phraseologismus in einer Sprache eine andere Herkunft haben kann. Es kommt auf die Kultur, das heißt auf die gesellschaftlichen Ordnung, Folklore, Literatur, Kunst, Wissenschaft, Bedürfnissen der Lebensweise Sitten und Bräuche zurückgeht – des Trägers der entsprechenden Sprache an.

KAPITEL III

1. Ziel und Funktion der kontrastiven Phraseologie

Mit welchem Ziel und zu welchem Zweck vergleicht man Phraseologismen zweier oder mehrerer Sprachen miteinander? Fleischer definiert das Ziel der „konfrontativen Phraseologie“ folgendermaßen: „Ihr Ziel ist die vergleichende Untersuchung der phraseologischen Systeme von zwei oder mehr Sprachen und die Herausarbeitung der Gemeinsamkeiten und Unterschiede“ (1997: 25). Das Ziel der vorliegenden Arbeit ist demnach die Gegenüberstellung von jenen Phraseologismen der deutschen, der usbekischen und der russischen Sprache, die die lingvo-kulturelle Spezifik beinhalten. Dabei sollen die morphologisch-syntaktischen und semantisch-lexikalischen Gemeinsamkeiten und Unterschiede dieser Phraseologismen herausgearbeitet werden, um einen Beitrag zu den Erkenntnissen über die Phraseologie zu leisten.

2. Aus der lingvo-kulturellen Sicht

Für diese Arbeit ist das sprachliche Weltbild von großer Bedeutung. Das sprachliche Weltbild ist eine Form der Wirklichkeit, die dem Weltbild das sprachliche Färben gibt. Es ist das national-kulturelle Kolorit, das für die Sprachträger charakteristisch ist. Es bleibt in der Sprache und dient als eine Art des ethnographischen Gedächtnisses des Volkes. Das sprachliche Weltbild hat in sich die Spuren des mythologischen Denkens und die für diese sprachliche Gesellschaft gewohnte Assoziationen. Dessen Verbildlichung kann man im phraseologischen System sehen.

Die Phraseologie ist momentan eine selbständige, sich heftig entwickelnde Richtung der Sprachwissenschaft. Die Problematik der Phraseologie umfasst die breite Kreise der Fragen. In den letzten Jahren entwickelt sich auch die vergleichende Phraseologie. Die vergleichende Phraseologie beschäftigt sich als eine Abteilung der kontrastiven Linguistik mit Vergleichsanalyse der Phraseologie von zwei oder mehreren Sprachen. Ihr Ziel ist die Ähnlichkeiten und Verschiedenheit der Phraseologismen der Sprachen festzustellen. Solche

Wissenschaftler wie M. M. Kopilenko, V. M. Mokienko, Sh. Raxmatullaev, A.V. Kunina haben einen großen Beitrag zu diesem Fach getragen.

Der Unterschied der inneren Formen und die Ähnlichkeit der begrifflichen Inhalte der Phraseologismen sind mit der Spezifik der phraseologischen Nomination verbunden. Der russische Phraseologismus « белая овца, серая овцы - один овечий дух » entspricht dem usbekischen Phraseologismus « оқ ит, қора ит – бари бир ит ». Obwohl es einen semantischen und syntaktischen Parallelismus gibt, bleibt die innere Form erhalten. In beiden Wendungen sind die Tierbegriffe verwendet. Aber als semantischer Hintergrund bleibt die direkte Bedeutung der Tierbegriffe erhalten, die die entsprechenden Konnotationen hervorrufen. Die Schlüsselwörter sind in den beiden Wendungen das Wort «один», das die Idee der Gleichheit ausdrückt. Aber diese Gleichheit erreicht man in der usbekischen Wendung durch die Wiederholung des Tierbegriffs, und in der russischen Wendung durch eine komplizierte Konstruktion «один овечий дух», die die innere Form des Phraseologismus kompliziert. Aber trotzdem drücken sich die ausgewählten Komponenten, die sich dem Prozess der Bildung des Metapher unterzogen sind, in einer Formel aus. Doch sehr oft werden sich der gleiche Sinn und die gleiche Idee in anderen Sprachen durch verschiedene und denotativ nicht vergleichbare Objekte übergeben. Zum Beispiel entspricht dem deutschen Phraseologismus «am Nimmerleinstag» der usbekische Phraseologismus «туянинг думи ерга текганда » und der russische «когда рак на горе свистнет». Es muss betont werden, dass es sogar in gleichen der Bedeutung nach Phraseologismen keine volle Identität und Stellenwert gibt. Das ist damit verbunden, dass jede Sprache denjenigen Sinn widerspiegelt und überträgt, der zum geistigen, sozialen und kulturellen Leben des Volkes und zwar zum Träger der Sprache zurückgeht.

«Die lingvo-kulturelle Spezifik ist uns bekannt. Diese Spezifik hat keinen strengen, systematischen und verhältnismäßigen Charakter. Sie geht zu den Eigenarten der Wirtschaft, geografischen Lage, gesellschaftlichen Ordnung, Folklore, Literatur, Kunst, Wissenschaft, Bedürfnissen der Lebensweise Sitten und

Bräuche zurückgeht – des Trägers der entsprechenden Sprache» (Vereschagin, Kostomarov 1982).

Der Meinung dieser Wissenschaftler nach existiert die lingvokulturelle Spezifik auf allen Ebenen der Sprache. Sie ist in der Grammatik, Lexikologie, Phonetik und Wortbildung. Eine scharfe Äußerung hat die lingvokulturellen Aspekte im Phraseologismus. Sie zeigt sich in der Bedeutung der Phraseologismen, in grammatischen Modellen, in lexikalischen Bestandteilen und in der Besonderheit der Verwendung.

Was die Grammatik angeht, drückt sich die Eigenart in der Dominanz der bestimmten strukturellen Typen von Phraseologismen oder im Vorhandensein der grammatischen Modelle, die nur für diese Sprache charakteristisch sind. In der lexikal-semantischen Hinsicht können die folgenden Unterschiede auftauchen:

1. Eine Bedeutung, die im semantischen System beider Sprache dargestellt ist, kann durch verschiedene lexikalische Inhalte ausgedrückt werden. (die Sonne bringt es an den Tag - ойни этак билан ёпиб бўлмас – шила в мешке не утаишь). Es muss betont werden, dass alle Wörter, die in diesen Phraseologismen verwendet worden sind, sind den Sprachträgern gleich bekannt. Aber die Formen, die im Hintergrund dieser Wendungen liegen, sind spezifisch. Gerade sie drücken die Etnopsychologie des Volkes. G.T. Salyamov sagte: « Die gleiche Erscheinung kann in verschiedenen Sprachen ganz anders interpretiert werden. Das kommt auf die geistlichen, materiellen und anderen Bedingungen des Volkes an».
2. In einer Sprache können solche Phraseologismen sein, die im phraseologischen System der anderen Sprachen nicht dargestellt sein können. Zum Beispiel, wenn man lange auf jemanden wartet, kann man auf Usbekisch solche Wendungen wie «кўзларим нигорон бўлди», «кўзлари йўлда», «кўзи тўрт бўлди» gebrauchen. Es gibt keine Äquivalenten auf Deutsch oder auf Russisch.

3. In bedeutendem Maße wird sich die lingvo-kulturelle Spezifik durch den nicht äquivalenten Wortschatz, die an der Bildung der Phraseologismen teilnimmt, ausgedrückt. Das sind: Archaismen (Adamskostüm, der Groschen fällt pfennigweise, как зеницу ока, яко таить в ноши, бир бахя колди); Historismen (eine Lanze für jemanden brechen, in Harnisch sein, калаванинг учини ўкотмоқ, сўфи азон айтмасдан, мамаево побоище, из грязи да в князи); Toponymen (ein Ritt über den Bodensee, кричать на всю ивановскую, кўкон манзират килмоқ); Völkernamen (gutenbergen, били Фому за Еремину вину, Сулаймон ўлди – девлар кутулди); Wörter, die Volkslebensweise und die Realien bedeuten (da liegt der Hase im Pfeffer, бездонную бочку водой не наполнишь, зиғир ёғдек кўнглига урмоқ).
4. Die lingvo-kulturelle Spezifik ist auch dadurch bedingt, dass sie den Stereotypen des Volkes entsprechen kann. Das heißt, dass die übertragene Bedeutung eines Phraseologismus auf der in der lingvo-kulturellen Gesamtheit existierenden Vorstellung des Volkes gegründet sein kann. Zum Beispiel: heller Kopf, in die Sachgasse geraten, светлая личность, тёмная лошадка, боши берк кўчага кириб қолмоқ, остонасига бош урмоқ.

Die linguokulturellen Aspekte sind sehr eng mit der Kultur verbunden. Darunter sind Charaktere, Sitten und Bräuche, Aberglauben, Volksglauben, nationale Traditionen, schöne Literatur, Feste, Handwerke und Lebensweise des Volkes zu verstehen. Das alles hat in der Phraseologie des Volkes seine eigenartige Widerspiegelung gefunden.

3. Sprachkulturologie

Seit den neunziger Jahren des 20. Jahrhunderts ist in Russland ein regelrechter Boom an kulturologischer Literatur und Ausbildung zu verzeichnen. Dazu gehört auch die Sprachkulturologie (лингвокултурология), in der die Kulturspezifik des Russischen und der Zusammenhang von Sprache und Kulturgeschichte beschrieben werden sollen. In der Sowjetunion gab es als

Vorläufer insbesondere für Russisch als Fremdsprache bereits die sogenannte „lingvostranovedenie“ (Sprach-Landeskunde) (s. Veretschagin/Kostomarov 2005). Herausragend ist heute die umfangreiche aus früheren Arbeiten hervorgegangene Monographie „Язык и Культура“ von Veretschagin /Kostomarov (2005). Im Vorwort schreiben die Autoren, dass es darum gehe, zu untersuchen, wie die Sprache die Kultur zum Ausdruck bringt und wie die Kultur in der Sprache lebt. Denn dass Sprache und Kultur in Zusammenhang stehen, sei unbestritten, sobald es aber um die konkrete Natur dieses Zusammenhangs gehe, seien die Meinungen in der Forschungsliteratur doch sehr verschieden. Ihre Untersuchung gliedern die Autoren in drei Teile:

- Statik: Lexikalische Basis der Sprache
- Dynamik: Redetaktiken
- Sapienteme

Die lexikalische Basis einer Sprache ist für Verechafi/Kostomarov (2005) der „Träger und die Quelle national-kultureller Informationen“. Unter dynamischem Aspekt (Redetaktiken) ist nicht die Sprache selbst, sondern die Ebene des Textes „Träger und Quellnational-kultureller Informationen“. Sapienteme wiederum sind komplexe Inhalte, die nicht an konkrete Lexeme und auch nicht an konkretes sprachliches Handeln gebunden sind, sich aber in ihnen ausdrücken. Sapienteme sind „Ideen“, die objektiv in einer Kultur existieren und sich in der lexikalischen Basis und den Redetaktiken einer Kultur „materialisieren“.

3.1 Lexikalische Basis

Das Lexem ist die Form, der Begriff ist der intentionale Inhalt und die Basis die Extension des Wortes. Das Semem (die Bedeutung) ist die Gesamtheit aus Extension und Intension und das Wort der Zusammenhang von Form und Bedeutung. Die besondere kulturelle Relevanz dieses Zusammenhangs zeigt der Sprachvergleich.

3.2 Redetaktiken

Der Begriff der Redetaktik wird durch die benachbarten Begriffe der Kommunikationssituation und der Perlokution bestimmt (ebd., 523). Redetaktiken sind also den Austinschen Illokutionen vergleichbar, doch wird hier der kulturellen Bedeutung und Kulturgebundenheit des Sprechens und Kommunizierens besondere Beachtung geschenkt. Die Frage ist also, wie bestimmte Illokutionen kulturspezifisch realisiert werden.

3.3 Sapienteme

Unter diesem Begriff sind Lebensweisheiten zu verstehen, die sich in einer Kultur verfestigt haben und in dieser unbestritten sind. Als Beispiel wird die axiologische Opposition von „Wohnung ist ein Segen“ vs. „Obdachlosigkeit ist ein Übel“ durch die Kulturgeschichte beschrieben.

Es ist klar, dass der Mensch nur dann ein Mensch wird, wenn er seit Kindheit die Sprache und damit die Kultur seines Volkes lernt. In der Sprache spiegeln sich alle Einzelheiten der Kultur des Volkes, die sehr spezifisch und einzigartig sind. Viele Informationen empfängt der Mensch durch linguistischen Kanal. Warum untersucht man in dieser Arbeit die lingvo-kulturelle Spezifik der Phraseologismen? Es liegt darin, dass sie die wertvolle Quelle der Kenntnisse über die Kultur und die Mentalität des Volkes sind. In diesen Kenntnissen sind verschiedene Sagen, Mythos, Sitten und Bräuche versteckt. Die Lingvo-kulturologie untersucht die Sprache als das Phänomen der Kultur. Das ist die Sicht der Welt durch das Prisma der nationalen Sprache, wo die Sprache als der Vertreter der nationalen Mentalität auftritt.

Die Sprache ist sehr eng mit der Kultur verbunden. Sie ist in der Kultur. Sie entwickelt sich mit der Kultur und drückt sie aus. Auf der Grundlage dieser Idee ist die Wissenschaft Lingvo-kulturologie entstanden. Und in dieser Arbeit wird die lingvo-kulturelle Spezifik der Phraseologismen der deutschen, usbekischen und russischen Sprachen untersucht, weil gerade sie die sprachliche Kultur des Volkes aufdecken kann. Die Phraseologismen dieser Sprachen werden in kontrastiver

Sicht verglichen werden. Auf solche Weise kann man die lingvo-kulturelle Spezifik der Phraseologismen sehen.

4. Zusammenfassung des dritten Kapitels.

In diesem Kapitel wurde versucht zu erklären, warum die Phraseologismen im kontrastiven Vergleich verglichen wurden. Fleischer definiert das Ziel der „konfrontativen Phraseologie“ folgendermaßen: „Ihr Ziel ist die vergleichende Untersuchung der phraseologischen Systeme von zwei oder mehr Sprachen und die Herausarbeitung der Gemeinsamkeiten und Unterschiede“ (1997: 25). Das Ziel der vorliegenden Arbeit ist demnach die Gegenüberstellung von jenen Phraseologismen der deutschen, der usbekischen und der russischen Sprache, die die lingvo-kulturelle Spezifik beinhalten. Es ist auch die lingvo-kulturelle Aspekte der untersuchenden Sprachen beschrieben. Sie zeigt sich in der Bedeutung der Phraseologismen, in grammatischen Modellen, in lexikalischen Bestandteilen und in der Besonderheit der Verwendung. Es gibt auch in diesem Kapitel Meinungen über die Sprachkulturologie. Lexikalische Basis, Redetaktiken und Sapienteme sind hier auch beschrieben.

5. Zusammenfassung

Komparative Untersuchung von Sprachen bedeutet zugleich Aufdeckung denotativer, emotionaler Markierung als semantische Merkmale der zu vergleichenden Sprachen, die bestimmte linguokulturelle Erscheinung verkörpern.

Die Magisterdissertation „Linguokulturelle Aspekte der deutschen und russischen Phraseologismen“ untersucht eines der verschiedenartigen sprachlichen Phänomene, das Gebrauchseigenschaften sprachlicher Mittel, die neben der primären Bedeutung auch konnotative und linguokulturelle Seme enthalten, zum Ausdruck bringen. Eine linguokulturelle und zugleich wertende Rolle der phraseologischen Wendungen überlagern die denotative Bedeutung den intendierten Kommunikationseffekt der Aussage.

Die Hinwendung zum linguokulturellen Aspekt der phraseologischen Wendungen bietet die Möglichkeit, neue Seiten des semantischen Merkmals der Phraseologismen, die ein integrierter Bestandteil der Bedeutungsstruktur einer stehenden Wortverbindung ist. Damit wird betont, dass phraseologische Wortgruppen nicht nur allgemeine Bedeutung konstituieren, sondern auch bestimmte Wertungskomponenten enthalten.

Durch solche Untersuchungen wird die zusätzliche Information, die durch die Wertungspotenz phraseologischer Wendungen zum Ausdruck kommt, aufgedeckt, was im Deutschunterricht dem Erläutern des Begriffs „Mitinformation“ beiträgt.

Durch gleichzeitig übermittelte zusätzliche Informationen, denen linguokulturelle Konnotationen zugrundeliegen, werden Einstellungen des Sprechers/Schreibers zum benannten Kommunikationsgegenstand reflektiert.

Demnach wird in solchen Untersuchungen kommunikativ-pragmatisches Potential phraseologischer Wortgruppen hervorhoben.

Ziel der Forschungsarbeit „Linguokulturelle Aspekte der deutschen und russischen Phraseologismen“ ist Aufdeckung der kulturgeschichtlichen Seite der im Text eingesetzten sprachlichen Mittel. Dies ist dadurch bedingt, dass in den Kommunikationssystemen neben dem sprachlichen auch ein nichtsprachlicher

Informationsaustausch, der linguokulturologisch geprägt ist, erfolgt. Die Arbeit ist nicht nur eine linguokulturelle Behandlung im komparativen Aspekt, sondern auch eine neue Sichtweise der phraseologischen Forschung. Die Ergebnisse der Magisterarbeit könnte man im Fremdsprachunterricht verwenden. Man kann sie auch im Bereich des Dolmetschens verwenden. Es ist beim Dolmetschen immer schwer, ein passendes Äquivalent in der Fremdsprache zu finden und zwar beim Übersetzen eines Phraseologismus. Die Arbeit kann dabei von großem Nutzen sein.

LITERATURVERZEICHNIS

Wörterbücher:

Deutsch:

1. Borchardt W./ Wustmann G./ Schoppe, G.: Die Sprichwörtlichen Redensarten im deutschen Volksmund. Nach Sinn und Ursprung erläutert. 7. Aufl. Leipzig 1954.
2. Büchmann G. : Geflügelte Worte: Der klassische Zitatenschatz. 40. Aufl. neu bearbeitet von W. Hofmann. Frankfurt am Main 1995.
3. Duden: Deutsches Universalwörterbuch. 5. Aufl. Mannheim, Leipzig [u.a.] 2003.
4. Duden: Redewendungen. Wörterbuch der deutschen Idiomatik. 3. Aufl. Band 11. Dudenverlag Mannheim • Leipzig • Wien • Zürich 2008
5. Duden: Redewendungen. Wörterbuch der deutschen Idiomatik. 2. Aufl. Band 11. Mannheim, Leipzig [u.a.] 2002.
6. Duden: Zitate und Aussprüche. Band 12. Mannheim, Leipzig [u.a.] 1993.
Ebner J.: Redensarten & Redewendungen. Wien 2004.
7. Krüger-Lorenzen, K.: Deutsche Redensarten und was dahinter steckt. München 2001.
8. Küpper H.: Pons-Wörterbuch der deutschen Umgangssprache. Stuttgart [u.a.] 1997.
9. Röhrich L.: Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten. 4. Aufl. 5 Bde. Freiburg im Breisgau, Wien [u.a.] 1999.
10. Schemann H.: Synonymwörterbuch der deutschen Redensarten. Straelen 1989.

Russisch:

11. Берков. В. Р. / Мокиенко В. М. / Нуленкова С. Г.: Большой словарь крылатых слов и выражений русского языка. Около 5000 единиц. Магнитогорск 2008.
12. Бирич А. / Мокиенко В. М. / Степанова Л. И.; Русская фразеология. Историко-этимологический словарь. Москва 2005.

13. Бухарева Н. Т. / Фёдоров А. И.: Словарь фразеологизмов и устойчивых словосочетаний русского языка. Новосибирск 1972.
14. Фёдоров А. И.: Фразеологический словарь русского литературного языка. Около 13 000 фразеологических единиц. Москва 2008.
15. Мокиенко В. М. / Никитина Т. Г.: Большой словарь русских поговорок. Более 40.000 образных выражений. Москва 2008.
16. Мокиенко В. М. / Никитина Т. Г.: Большой словарь русского жаргона. 25.000 слов, 7 000 исторических сочетаний. Санкт-Петербург 2001.
17. Тичонов А. Н. / Королькова А. В. / Ломов А. Г.: Фразеологический словарь современного русского литературного языка. Более 35 000 фразеологических единиц. Москва 2004.
18. Нуков В. П.: Словарь русских пословиц и поговорок. Пятое издание. Москва 1993.

Usbekisch

19. Шомаксудов Ш. / Далимов С.: Кенг уйнинг келинчаги. Тошкент бадий адабиёт нашриёти 1964

Deutsch- Russisch / Russisch-Deutsch:

20. Афонкин Ю. Н.: Русско-немецкий словарь крылатых слов, около 1 200 единиц. Russisch-deutsches Wörterbuch der geflügelten Worte. Moskva 1985.
21. Бинович Л. Е. / Гринин Н. Н.: Немецко-русский фразеологический словарь. Москва 1975.
22. Цвиллинг М.: Русско-немецкий немецко-русский словарь пословиц и поговорок. Sprichwörter, sprichwörtliche Redensarten. Russisch-deutsches, deutsch-russisches Wörterbuch. Hamburg 2001.
23. Lindner J./ Obst U.: Slovakische, russische und deutsche Phraseologismen. Ein Nachschlagewerk für Studierende. Nümbrecht 2007.
24. Deutsche Sprichwörter und russische Äquivalente. Sankt-Peterburg 1997.
25. Petermann J./ Hansen R./ Bill T.: Russisch-deutsches phraseologisches Wörterbuch. Leipzig, Wien 1995.

Fachliteratur:

26. Birich A.: Russische Phraseologie des 18. Jahrhunderts: Entstehung, Semantik, Entwicklung. Frankfurt am Main, Wien [u.a.] 1996.
27. Burger H./ BUHOFER, A./ SIALM, A.: Handbuch der Phraseologie. Berlin, New York 1982.
28. Burger H.: Idiomatik des Deutschen. Tübingen 1973.
29. Burger H.: Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen. 4. Aufl. Berlin 2010.
30. Chang H.: Chinesische und deutsche sprichwörtliche Redensarten. Eine kontrastive Betrachtung unter sprachlichen, funktionellen und kulturhistorischen Aspekten am Beispiel von Tierbildern. Hamburg 2003.
31. Eckert R./ Güntner K.: Die Phraseologie der russischen Sprache. Leipzig, Berlin 1992.
32. Feilke H.: Sprache als soziale Gestalt. Ausdruck, Prägung und die Ordnung der sprachlichen Typik. Frankfurt am Main 1996.
33. Fischer H.: Ethnische Stereotypen in der gegenwärtigen Volkserzählung. In: Bernich R. W./ Fleischer W.: Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache. 2. Aufl. Tübingen 1997.
34. Földes C.: Deutsche Phraseologie kontrastiv. Intra- und interlinguale Zugänge. Heidelberg 1996.
35. Häusermann J.: Hauptprobleme der deutschen Phraseologie auf der Basis sowjetischer Forschungsergebnisse. Tübingen 1977.
36. Виноградов В.В. : Русский язык. 2. Aufl. Moskva 1972.

Internetquellen:

www.de.academic.ru

www.gfds.de

www.duden.de

www.dw.de

www.deutsch-als-fremdsprache.de

www.deutschesprachwelt.de

www.wortschatz.uni-leipzig.de

www.deutsche-digitale-bibliothek.de

www.gramota.ru